

steiermark

report⁰⁵⁻¹⁵



**Die Steiermark:
Vom besetzten Land
zum Vorzeigeland**

Seite 5



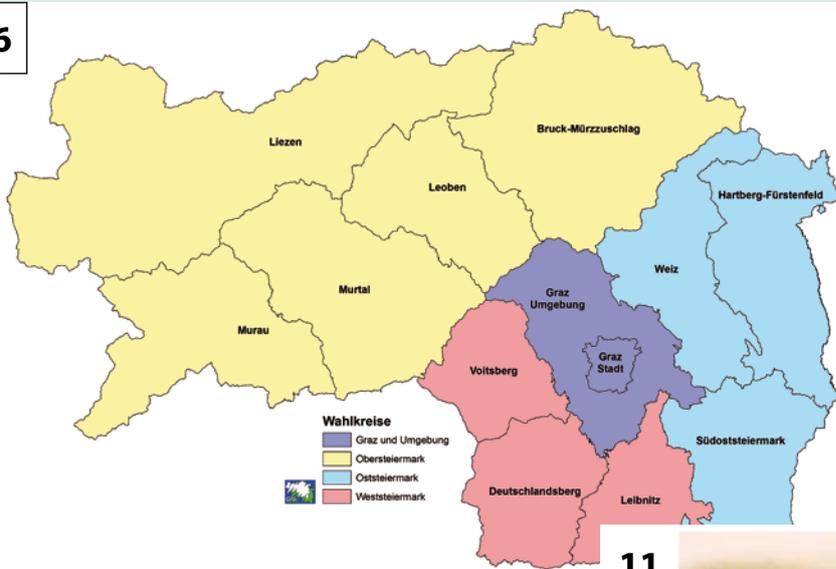


Bild: GIS Steiermark



Bild: Markus Heilmann



Bild: Boerner-P...

steiermark report Inhalt 05-15

70 Jahre rot-weiß-rote Freiheit 4	Kürzere Wartezeiten auf OP-Termine 12	Forschung für effiziente Synthesen 21
Erfolgsgeschichte Steiermark 5	Ordensspital wird ausgebaut 12	Plastikmüll und seine Folgen 22
Landtagswahl am 31. Mai 6	Für eine „kunde“ Gesellschaft 13	„Der ferne Klang“ ganz nah 23
Anlaufstelle für Jugendliche 7	Kindern das Gehen lernen 13	Neues im Schauspielhaus 24
EU-Topia: Europa ist improvisationsfähig ... 7	Leistungen steirischer Spitzensportler gewürdigt 14	Das Land im Gespräch 25
Der Blick über den Tellerrand 8	100. Bewegungsland-Gemeinde 14	Im Tun etwas bewegen 25
EU-Feinstaubklage ist Geschichte 8	Recycling-Wunderwerk 15	Frühlingsfest im Park 26
Allzeit bereit durch neue App 9	Bewegtbilder sind auf dem Vormarsch 16	Entdeckungsreise durch Ägypten .. 27
Mädchen werden Friseurinnen und Buben werden Techniker? 10	Bodenständig, charmant und rasant 18	Maecenas Steiermark 2015 28
Flächendeckende Schulsozialarbeit neu ... 11	Das Ausseerland im Blumenmeer 19	Steirer Blitze 29-31
20 Millionen Euro für Beschäftigungsprojekte 11	Lernen im virtuellen Raum 20	Termine 32



© Landesarchiv/Slg.Radley

Coverbild

Unser aktuelles Cover zeigt die Festsitzung des Steiermärkischen Landtags vom 29. Juli 1946 in Anwesenheit von Bundeskanzler Leopold Figl. Das Bild wurde, wie viele andere auch im Buch von Herwig Hösele, vom Steiermärkischen Landesarchiv zur Verfügung gestellt.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:

Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Grafik und Layout:

Philipp Leiß

Redakteure:

Sabine Jammernegg, Marina Kleewein, Anna Schwaiberger

Textbeiträge:

Herwig Hösele, Verena Platzer, Peter Plaikner, Markus Poleschinski, Josef Reinprecht, Martin Schemeth, Jörg Schwaiger

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.



Wir über uns:

Die Steiermark 1945–2015: Eine Erfolgsgeschichte

Inge Farcher

Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Zerbombte Städte, obdachlose Menschen, übervolle Krankenhäuser und hungernde Kinder: Die Rede ist nicht von Syrien oder anderen aktuellen Unruheherden, sondern von Österreich im April 1945. Mit der Unabhängigkeitserklärung Österreichs am 27. April 1945 wurde die Republik Österreich wiedererrichtet und damit die Grundlage für den nachfolgenden Aufschwung geschaffen. 70 Jahre danach wurde am 27. April in Wien dieser historischen Stunde gedacht (siehe Bericht Seite 4).

Mit der Wiedergeburt Österreichs (der Anschluss an Deutschland vom Jahr 1938 wurde am 27. April für „null und nichtig“ erklärt) kam es auch zu einem Neustart für die Steiermark. Hier dauerten die Kampfhandlungen allerdings noch bis 8. Mai. Trotz harter Anfangsjahre und manchen Rückschlägen hat sich die Steiermark zu einem prosperierenden Bundesland mit hoher Lebensqualität entwickelt. Diesen vergangenen sieben Jahrzehnten widmet sich aus aktuellem Anlass ein Buch des ehemaligen Präsidenten des Bundesrates Herwig Hösele. „Die Steiermark 1945 bis 2015 – Eine Erfolgsgeschichte“ wird am 8. Mai im Landtag Steiermark präsentiert. Der „Steiermark Report“ wird in einer siebenteiligen Serie die wichtigsten Ereignisse daraus präsentieren. In der aktuellen

Ausgabe stimmt Autor Herwig Hösele uns schon auf die Schwerpunkte ein. Sein Befund: Die Steiermark war in diesen sieben Jahrzehnten immer dann am erfolgreichsten, wenn der Geist der Zusammenarbeit und Reformfreude geherrscht hat. (Mehr zur Geschichte der Steiermark, die im Leykam Verlag erschienen ist, auf Seite 5).

Bei den ersten steirischen Landtagswahlen nach dem Zweiten Weltkrieg im November 1945 gingen noch 94 Prozent aller steirischen Bürgerinnen und Bürger zu den Wahlurnen. Wie in allen Bundesländern ist seitdem auch in der Steiermark die Wahlbeteiligung leider stetig gesunken: 2010 machten nur mehr 69,54 Prozent von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Noch niedriger ist sie nur noch in Tirol, Vorarlberg und Wien. An zu wenigen „Wahlmöglichkeiten“ wie man seine Stimme abgibt, kann es nicht liegen: Denn neben Briefwahl und Wahlkarte gibt es auch noch die vorgezogene Stimmabgabe am Freitag, den 22. Mai (siehe Beitrag Seite 6). Können wir denn die Möglichkeit von freien Wahlen erst wieder schätzen, wenn diese nicht mehr selbstverständlich sind? Hoffentlich nicht. Hoffentlich ist sich jede Bürgerin, jeder Bürger bewusst, dass die Wahlentscheidung am 31. 5. 2015 die weitere Zukunft unseres Landes wesentlich mitprägt.



Bild: Peter Lechner/HfB

Staatsakt zum 70. Geburtstag der Gründung der 2. Republik im Zeremonienaal in der Wiener Hofburg.

70 Jahre rot-weiß-rote Freiheit

Anna Schwaiberger

Es ist ein Jahr der großen historischen Jubiläen: Österreich feiert heuer 60 Jahre Staatsvertrag, 70 Jahre Kapitulation des NS-Regimes, 70 Jahre Zweite Republik. Der 70. Jahrestag der Wiedererrichtung der Republik am 27. April wurde im Rahmen eines offiziellen Staatsakts feierlich begangen.

Ich kann euch zu Weihnachten nichts geben. [...] Wir haben nichts. Ich kann euch nur bitten: Glaubt an dieses Österreich“ – die berührenden Zeilen aus der berühmten Weihnachtsansprache des ersten Bundeskanzlers der Zweiten Republik, Leopold Figl, machen die großen Herausforderungen deutlich, die das junge, wiedererrichtete Österreich nach dem 27. April 1945 zu bewältigen hatte. An diesem Tag wurde von den damals an der Regierung beteiligten Parteien die Unabhängigkeitserklä-

rung, die die Republik Österreich für „wiederhergestellt“ und den im Jahr 1938 dem österreichischen Volk aufgezwungenen „Anschluss“ für „null und nichtig“ erklärte, beschlossen.

Auch für die Steiermark hatte dies natürlich weitreichende Auswirkungen: Nach der Befreiung folgten zehn Jahre britische Besatzung und die Zeit des Wiederaufbaus. Am 25. November 1945 fanden österreichweite Wahlen für den Nationalrat, die Landtage und die Gemeindevertretungen statt, in der

Steiermark lag die Wahlbeteiligung bei dieser Landtagswahl bei 94 Prozent.

Aus Anlass der Feierlichkeiten am 27. April 2015 konnte nach der Kranzniederlegung vor dem Staatsgründungsdenkmal durch Bundespräsident Heinz Fischer auch der deutsche Bundespräsident Joachim Gauck als Festredner beim Staatsakt in der Wiener Hofburg, an dem auch die steirischen Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer teilnahmen, begrüßt werden.

Trauer um Werner Fischer †

Die Landesverwaltung trauert um einen ihrer angesehensten Juristen. Werner Fischer, Leiter der Abteilung für Umwelt und Raumordnung A13, erlag am 27. April einem Herzversagen. Trotz intensiver Bemühungen konnten ihn die Ärzte nicht mehr retten.

Fischer hinterlässt eine Gattin und drei Kinder. Der Jurist begann

seinen Dienst im Land Steiermark im Februar 1984. Von 1986 bis 1997 arbeitete er in der Wirtschaftsförderung und anschließend in den politischen Büros der Landesräte Schmid und Schöggel. Im Jahr 2004 wurde er zum Fachabteilungsleiter und 2008 Abteilungsleiter im Bereich Umwelt-, Bau-, Anlagen und Raumordnungsrecht bestellt. Seit der Reorganisation der Lan-

desdienststellen am 1. 8. 2012 war er Leiter der A13 Umwelt und Raumordnung.



Der segelbegeisterte Jurist, der mit der „EU-Feinstaubklage“ und Naturschutz- sowie Kraftwerksverfahren immer besonders brisante Fälle zu verantworten hatte, wäre diesen Mai 58 Jahre alt geworden.



Erfolgsgeschichte Steiermark

Herwig Hösele

Die Erfolgsgeschichte der Steiermark wird in allen Bereichen in dem im Leykam Verlag erschienenen Buch beschrieben und soll auch in einer Serie im Steiermark Report bis Jahresende kurz zusammengefasst werden. Fest steht: Innovations-, Reform- und Zusammenarbeitsbereitschaft sind und waren zu allen Zeiten ein Schlüssel zum Erfolg.

Manche Erwartungen waren natürlich noch weiter gespannt, die Ziele höher gesteckt. Aber das Land kann stolz darauf sein, was alles gelungen ist.“ Das stellt der renommierte Grazer Zeithistoriker, frühere Rektor und mehrfache Dekan der Karl-Franzens-Universität Graz Professor Helmut Konrad in seinem Beitrag für mein Buch „Die Steiermark 1945-2015. Eine Erfolgsgeschichte“ fest. Tatsächlich war der Weg der Steiermark in den sieben Jahrzehnten vom Kriegsende im Mai 1945 bis zum Frühjahr 2015 bei allen Problemen, manchen Rückschlägen und notwendiger kritischer Betrachtung eine Erfolgsgeschichte.

Die Steiermark im Frühjahr 1945: Zunächst noch bis Kriegsende am 8. Mai vor allem im Südosten Kampfgebiet mit ungeheuren Zerstörungen von Wohnungen, Verkehrsinfrastruktur und Fabriken durch alliierte Bombenangriffe im ganzen Land, fünffach besetzt durch sowjet-russische, bulgarische, jugoslawische, britische und US-amerikanische Truppen, Auffanglager für zehntausende Flüchtlinge mit großer Ernährungsnot, Demontage der noch funktionierenden Fabrikeinrichtungen, Terror durch Vergewaltigungen und wilde Raubzüge vor allem von Soldaten der Roten Armee; ein Land mit schweren materiellen und moralischen Verwerfungen durch die NS-Herrschaft, kurz ein Land ohne Zukunft!?



Autor Herwig Hösele

Bild: Parlamentsdirektion/Bildagentur Zeddes/Leo Hagen

Herwig Hösele

Die Steiermark 1945 – 2015

Eine Erfolgsgeschichte



Bild: MFG Mediadesign

„Die Steiermark von 1945-2015. Eine Erfolgsgeschichte“ von Herwig Hösele, erschienen im Leykam Verlag, ist um 24,95 Euro im Buchhandel erhältlich. Ein Buch über die Entwicklung der Steiermark, gestützt von Daten und Fakten sowie Wissenswerten über Persönlichkeiten, Wappen und Landessymbole.
www.leykamverlag.at

Und heute, im Frühjahr 2015: Ein wirtschaftlich prosperierendes Bundesland als Teil eines der wohlhabendsten Staaten der Welt, eine Region mit hohen sozialen Standards und großer Lebensqualität, intakter Natur, reichem und kreativem Kulturleben, mit einer Forschungs- und Entwicklungsquote von deutlich über vier Prozent, innovativen Unternehmungen und fünf Universitäten das mit Abstand forschungsintensivste Bundesland Österreichs und unter den Top drei Regionen Europas, mit mehr als zehn Millionen Nächtigungen jährlich ein beliebtes Erholungs- und Urlaubsziel, eine stabile Demokratie mit einer offenen und liberalen Zivilgesellschaft, kurz, trotz aller Kritik im Einzelnen ein Land mit Zukunft.



videoportal.steiermark.at

Das Land Steiermark wird bei der Landtags-Wahl in folgende vier Wahlkreise eingeteilt:

Wahlkreis 1 (Graz und Umgebung): umfasst die Stadt Graz und den politischen Bezirk Graz-Umgebung mit dem Sitz beim Magistrat Graz, 15 Mandate

Wahlkreis 2 (Oststeiermark): umfasst die politischen Bezirke Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark und Weiz mit dem Sitz Feldbach, 11 Mandate

Wahlkreis 3 (Weststeiermark): umfasst die politischen Bezirke Deutschlandsberg, Leibnitz und Voitsberg mit dem Sitz Leibnitz, 8 Mandate

Wahlkreis 4 (Obersteiermark): umfasst die politischen Bezirke Bruck-Mürzzuschlag, Leoben, Liezen, Murau und Murtal mit dem Sitz Leoben, 14 Mandate

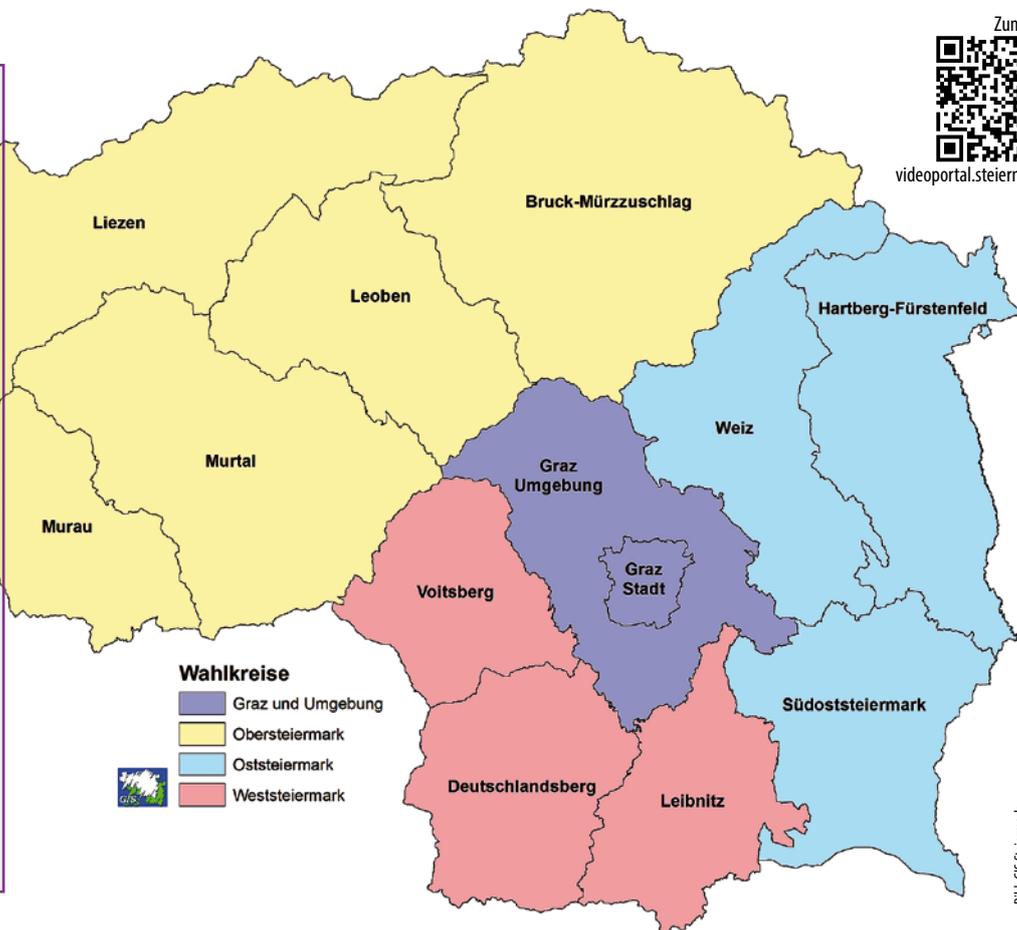


Bild: G5 Steiermark

Landtagswahl am 31. Mai

Inge Farcher

Zum 17. Mal seit dem Zweiten Weltkrieg wählen die Steirerinnen und Steirer ihren Landtag. Die insgesamt 964.689 Wahlberechtigten (vorläufiger Stand vom 24.4.) können unter acht Parteien im Wahlkreis 1 und sieben Parteien in den übrigen drei Wahlkreisen wählen.

Nachstehende Parteien haben fristgerecht (bis 24. April 2015, 13:00 Uhr) Wahlvorschläge bei den Kreiswahlbehörden eingebracht: Sozialdemokratische Partei Österreichs mit Franz Voves, Österreichische Volkspartei, Freiheitliche Partei Österreichs, Die Grünen – Die Grüne Alternative, Kommunistische Partei Österreichs, Team Frank Stronach, Piratenpartei Steiermark (tritt nur im Wahlkreis 1 an) und Neos – Das neue Österreich.

Die Zahl der Mandate in den Wahlkreisen berechnet sich nach der jeweils letzten Volkszählung. Bei dieser Landtagswahl stehen nur 48 Mandate zur Verfügung, da sich die steirischen Reformpartner Landeshauptmann Franz Voves und Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer im Rahmen der zahlreichen Reformen auch auf eine Verkleinerung des Landtags geeinigt haben. Bis zur Konstituierung dieses neu gewählten Landtages besteht



Die Reformpartner LH Franz Voves und LH-Stv. Hermann Schützenhöfer einigten sich 2012 auf eine Verkleinerung des Landtages mit 48 statt 56 Abgeordneten.

der Landtag aber weiterhin aus 56 Mitgliedern. Wahlleiter Landesamtsdirektor Helmut Hirt: „Die 48 Mitglieder des Landtages Steiermark werden von den wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürgern (Anm. der Redaktion: das sind österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger mit Hauptwohnsitz in der Steiermark) aufgrund des gleichen, unmittelbaren, persönlichen, freien und geheimen Verhältniswahlrechts gewählt. Wir hoffen, dass möglichst

vielen Bürgerinnen und Bürger von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen, nur so kann langfristig eine lebendige Demokratie sichergestellt werden.“

Die Möglichkeiten zur Stimmabgabe sind vielfältig. Wahlberechtigte Personen, die voraussichtlich am Wahltag verhindert sein werden, ihre Stimme vor der zuständigen Wahlbehörde abzugeben, etwa weil sie im Ausland sind oder aus gesundheitlichen Gründen verhindert sind, können eine Wahlkarte beantragen oder auch den Tag der vorgezogenen Stimmabgabe, den Freitag, den 22. Mai, nutzen. Wer sich für eine Wahlkarte entscheidet, hat die Möglichkeit mittels Briefwahl - ohne Beisein einer Wahlbehörde - vom In- oder Ausland aus oder vor einer örtlichen Wahlbehörde in der Steiermark zu wählen. Bettlägriige Wahlberechtigte können auch den Besuch durch eine besondere „fliegende“ Wahlbehörde verlangen und dieser die ausgefüllte Wahlkarte übergeben.

Anlaufstelle für Jugendliche

Die Logo Jugend Info nahm den Europäischen Tag der Jugendinformation am 17. April zum Anlass um eine Bestandsaufnahme zu machen und einen Überblick ihrer Arbeit zu geben.

Das heutzutage ein Überangebot an Informationen besteht ist nichts Neues. Auch für Jugendliche ist es nicht immer leicht in diesem Überfluss die Information zu finden, die sie brauchen. Daher fungieren Infostellen wie die Logo Jugend Info als eine Art Filter. So bekommen Jugendliche genau die für sie richtigen Informationen – korrekt, aktuell und zielgruppengerecht aufbereitet.

2014 haben sich rund 1.600 Personen mit rund 2.500 Anfragen an die Logo Jugend Info gewandt. Das bedeutet: Im Durchschnitt versorgen die insgesamt acht Mitarbeiter rund 133 Personen pro Monat mit Informationen. Das am häufigsten nachgefragte Thema war mit knapp 30 Prozent der Bereich Arbeit beziehungsweise Beschäftigung. Neben den klassischen

Infos zum Thema Arbeit bietet die Logo Jugend Info auch Bewerbungschecks an. Dabei werden die Bewerbungsunterlagen von Jugendlichen gemeinsam mit ihnen überprüft. Des Weiteren gibt es auch die Bewerbungsfotoaktion, bei der Mädchen und Burschen kostenlose professionelle Bewerbungsfotos bekommen.

Österreichweit gesehen beantworten alle Infostellen zusammen über 140.000 Anfragen pro Jahr, 27 Prozent davon zu den Themen Beschäftigung und Ausbildung. Daneben stehen Jugendlichen die österreichweit 27 Infostellen zu anderen jugendrelevanten Themen zur Verfügung: von europäischen Angeboten über Jugendschutz bis hin zu Sexualität.

www.logo.at/jugendinfo



Durch den Informationsüberfluss ist es für Jugendliche heutzutage schwierig an die richtigen Angebote zu kommen.

EU-Topia: Europa ist improvisationsfähig

Inge Farcher

Das im Neuen Wissenschaftlichen Verlag (NWV) erschienene Werk bietet neben einem Rückblick über die Entwicklung der europäischen Union auch „EU-topische Denkanstöße“ und sorgt mit konkreten Vorschlägen für reichlich Diskussionsstoff.

Die beiden Autoren, der frühere steirische Landeshauptmannstellvertreter Peter Schachner-Blazizek und Wirtschaftsrechtler Werner Hauser, stellten am 25. April ihr Buch im Rahmen einer Matinee in der Buchhandlung Moser rund 70 Besuchern, darunter auch LR Christopher Drexler, und der Nationalratsabgeordnete Werner Kogler, vor. Moderiert hat der frühere „Kleine“-Chefredakteur Erwin Zankel. Ein Organisationsreform-Vorschlag sieht beispielsweise mehr direkte Demokratie vor. Sie soll durch ein Zwei-Kammern-System entstehen, wobei das EU-Parlament (erste Kammer) sich aus direkt gewählten Parlamentariern zusammensetzen soll. Der „Regierungs-Senat“, vulgo Treffen aller Regierungschefs, (zweite



Die Autoren Werner Hauser und Peter Schachner-Blazizek bei der Buchpräsentation

Gesetzgebungskammer) soll für verfassungsrechtliche Fragestellungen zuständig sein. Die Kommission wäre die zentrale Verwaltungseinheit und als zentrales Führungsgremium sollte eine „Trigonale“ fungieren, die aus Kommissionskanzler, Regierungsenatspräsident und Parlamentspräsident besteht.

Schachners lobte Draghis EZB-Politik: „Er muss für Liquidität sorgen, allerdings sind Investitionen, in materielle und immaterielle Werte wie Forschung und Bildung, und nicht vermehrter Konsum der Schlüssel für einen nachhaltigen Wirtschaftsaufschwung.“ Eindringlich Schachners Mahnung: „Der Grundkonsens nach dem 2. Weltkrieg lautete ‚Gerechtigkeit und Freiheit‘. Wir haben die Freiheit ausgebaut und die Gerechtigkeit verloren.“ Auf Publikumsfragen ob Europa die Kraft habe, auf die zahlreichen Herausforderungen praktikable Lösungen zu finden, betonte Werner Hauser: „Die EU ist improvisationsfähig, das ist eine ihrer Stärken!“

www.nwv.at

Der Blick über den Tellerrand

Anna Schwaiberger

Das von Landesrat Christian Buchmann initiierte Kulturprojekt „Passages“ bietet steirischen Künstlern eine Präsentationsplattform in der EU-Hauptstadt. Diesmal gestalteten die Autorin und steirische Literaturpreisträgerin Angelika Reitzer und die Performance-Künstlerin Hanna Rohn einen gemeinsamen Abend unter dem Titel „Out of the box“ im Steiermarkhaus in Brüssel.

Vor rund 60 Gästen – darunter auch Landtagspräsident Franz Majcen sowie eine Delegation von „Frau in der Wirtschaft“ – fand Mitte April die dritte Veranstaltung der „Passages“-Reihe statt. Nach einer Lesung Reitzers aus ihren Romanen „Taghelle Gegend“ und „Wir Erben“ präsentierte Rohn in einer filmischen Dokumentation ihr Werk als Performance-Künstlerin.

Dem Veranstaltungstitel „Out of the box“ wurde man im Anschluss gerecht: In Interviewform beantworteten die beiden Künstlerinnen einander abwechselnd Fragen zu unterschiedlichen Facetten des Kunstschaffens. Die gestellten Fragen lasen sie von vorbereiteten Zetteln, die sie zuvor in eine Box gesteckt hatten und aus dieser nach dem Zufallsprinzip herausholten.



Die Künstlerinnen Angelika Reitzer und Hanna Rohn mit LR Christian Buchmann (v. l.)

Im Rahmen von „Kultur International“ hat Kulturlandesrat Christian Buchmann diesen Schwerpunkt geschaffen, der steirischen Künstler-

innen und Künstlern regelmäßig die Möglichkeit gibt, sich und ihr künstlerisches Schaffen in der EU-Hauptstadt zu präsentieren: „Es ist mir ein besonderes Anliegen, steirische Künstlerinnen und Künstler dabei zu unterstützen, den Blick über den Tellerrand zu wagen und im Ausland Kontakte zu knüpfen. Deshalb habe ich das Steiermark Büro für Kunst und Kultur geöffnet“, so Buchmann.

Ronald Rödl, der neue Leiter des Steiermark Büro, freute sich über das volle Haus und betonte, wie spannend und sympathisch die Zusammenarbeit mit den beiden Künstlerinnen sei. So sieht man in Brüssel jedenfalls den „Passages IV“ entgegen, die im Dezember 2015 mit der Performance-Künstlerin Eva Ursprung stattfinden werden.

EU-Feinstaubklage ist Geschichte

Inge Farcher

Hoherfreut zeigte sich Umweltlandesrat Gerhard Kurzmann angesichts der Meldung der Einstellung des EU-Vertragsverletzungsverfahrens.

Die Steiermärkische Landesregierung hat ihre Hausaufgaben in Sachen Feinstaub gemacht. Endlich ist auch die EU-Kommission von unseren erfolgreichen Luftreinhaltemaßnahmen überzeugt“, so Kurzmann. Am 30. April erreichte das Bundeskanzleramt die Meldung über die Einstellung des Vertragsverletzungsverfahrens in Sachen Feinstaub. Kurzmann führt die Einstellung auf das äußerst erfolgreiche Luftreinhalteprogramm zurück: „Insgesamt wurden in den letzten Jahren 32 Millionen Euro in die Luftgüte investiert. Ein besonderer Schwerpunkt wurde auf die Emissionssenkung beim Hausbrand gelegt.“ Für den Ausbau und die Verdichtung des Fernwärmenetzes wurden alleine rund 12 Millionen Euro aufgewendet. Kurzmann bedankte sich ausdrücklich

bei den zuständigen Abteilungen und deren Leitern Gerhard Semmelrock sowie dem kürzlich verstorbenen Abteilungsleiter Werner Fischer, die mit ihrer „beispiellosen und hervorragenden Arbeit hauptverantwortlich für diesen Erfolg waren“.

„Eine weitere Kernmaßnahme im Kampf gegen den Feinstaub war der Ausbau und die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs“, so Kurzmann. Die S-Bahn wurde gesichert, P&R-Anlagen errichtet und Regio-Buslinien verstärkt. Daneben wurden Flottenenerneuerungen bei Lkws, Bussen und Taxis gefördert. „Unser erklärtes Ziel dabei war immer, sinnvolle Maßnahmen zu setzen, die Wirkung zeigen und die Wirtschaft so wenig wie möglich belasten. Die Einstellung dieses Verfahrens bedeutet nicht,



Landesrat Kurzmann freut sich über die Einstellung des EU-Vertragsverletzungsverfahrens

dass das Land Steiermark in Sachen Luftgüte am Ziel angekommen ist“, meint Kurzmann und hält fest, dass das Land Steiermark auch in Zukunft in Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität investieren muss.

www.umwelt.steiermark.at



Allzeit bereit durch neue App

Marina Kleewein

Das Rote Kreuz Steiermark entwickelte eine weltweit einzigartige Smartphone-App zur Optimierung der Versorgungssicherheit. Seit 1. Mai ist das neue System im Einsatz. Andere Bundesländer zeigen sich bereits interessiert an diesem zukunftsweisenden Projekt.

Sie sind ein wesentliches Glied der Rettungskette. Allerorts und jederzeit bereit für den nächsten Einsatz. Die Rede ist von den rund 6.000 ehrenamtlichen Ersthelfern des Roten Kreuzes in der Steiermark. Ausgestattet mit einer speziellen Einsatz-tasche (Warnweste, Dienstausweis und Verbandspäckchen), garantieren sie die Erstversorgung des Patienten und überbrücken die Wartezeit bis zum Eintreffen des Rettungsfahrzeugs.

„First Responder 2.0“

Bisher erfolgte die Alarmierung der mobilen Sanitäter per SMS oder Anruf. Seit 1. Mai können sich die engagierten Ersthelfer über die eigens entwickelte Smartphone-App „First Responder 2.0“ in der Rotkreuz-Landesleitstelle anmelden und so zeigen, dass sie einsatzbereit sind. Die Standorte der angemeldeten Sanitäter werden in Echtzeit erfasst und sind für die Mitarbeiter der Landesleitstelle am Computer sichtbar. Fortan können die Ersthelfer im Falle eines Einsatzes über die App akustisch alarmiert werden. Sobald der Sanitäter den



Die App „First Responder 2.0“ ortet die Sanitäter und schickt diese dorthin, wo sie dringend gebraucht werden.

Einsatz annimmt, wird automatisch der Routenplaner des Smartphones aktiviert, der den Helfer dann zum Einsatzort führt.

Ein Praxisbeispiel

Ein Sanitäter ist in seiner Freizeit in der Herrngasse unterwegs, meldet sich über die App an und zeigt der Landesleitstelle, dass er bereit für einen Einsatz ist. In dem Moment erleidet eine Dame am Hauptplatz ein Herz-Kreislaufversagen. Nun sieht die

Landesleitstelle, dass sich ein einsatzbereiter Ersthelfer in der Nähe befindet und alarmiert diesen akustisch über sein Smartphone. Nimmt der Sanitäter den Einsatz an, bekommt er über die App die notwendigen Infos zum Einsatz und wird auf kürzestem Weg zum Einsatzort geleitet.

Derzeit gibt es die App für das Betriebssystem „Android“, ab August steht sie ebenfalls für „iOS“ und „Windows mobile“ zur Verfügung. Ab 2016 sollen auch Ärzte und Mitarbeiter der Krisenintervention in das System mit einbezogen werden. „Wir haben bereits Anfragen aus anderen Bundesländern bekommen, die diese App auch nutzen möchten“, berichtete Landesrettungskommandant Peter Hansak. Das Rote Kreuz Steiermark führt dieses Referenzprojekt für das Österreichische Rote Kreuz durch. Finanziert wird die „First-Responder-2.0-App“ durch das Land Steiermark im Rahmen der Aktion „Sichere Steiermark“.

www.rotekruz.at



Bild: Büro Vollath

Frauenlandesrätin Bettina Vollath und Landesschulratspräsidentin Elisabeth Meixner mit einer „Girls Day“-Teilnehmerin.

Martin Schemeth und Inge Farcher

Mädchen werden Friseurinnen und Buben werden Techniker?

War der Beruf der Metalltechnikerin 2011 noch an 7. Stelle der 10 beliebtesten Lehrberufe der Mädchen, so ist die Metalltechnikerin 2013 bereits an 5. Position genannt.

Kontakt:

Nina Platzer
Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft
0676/84171724
nina.platzer@stvg.com

Die Technik ist nicht ausschließlich männlich, dennoch trauen sich viele Mädchen und junge Frauen einen solchen Beruf nicht zu, obwohl sie die dafür notwendigen Talente und Voraussetzungen mitbringen. Unter diesem Motto stand am Donnerstag, 23. April die „Aktion am Girls' Day 2015“. Ziel ist es, Berufswahlentscheidungen von Mädchen hinsichtlich deren Begabungen und Interessen zu fördern und zu unterstützen. 95 steirische Unternehmen – vom großen Industriebetrieb bis hin zum kleineren Handwerksbetrieb – ermöglichten rund 400 Schülerinnen der 7. und 8.

Schulstufe aus 60 steirischen Schulen ihre Unternehmen zu besuchen, die Berufs- und Karrieremöglichkeiten kennen zu lernen und anhand von praktischen Aufgaben ihr Interesse und ihre Kompetenzen für diese Berufsbereiche zu entdecken oder zu vertiefen.

„Jobreporterin & Jobreporter gesucht!“

Jugendliche, Mädchen wie auch Burschen, sind noch bis 13. Mai eingeladen, Jobreporterinnen und Jobreporter zu werden und Spannendes über Berufswahlentscheidungen zu erfahren und Berufe auf Herz und Nieren zu prüfen!

Als Hauptpreis werden 3x2 Konzertkarten für „One Direction“ verlost. Die „Aktion am Girls' Day 2015“ und die Initiative „Jobreporterin & Jobreporter gesucht!“ werden durch das Ressort Finanzen, Frauen, Integration des Landes Steiermark gefördert und von der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft durchgeführt sowie vom Landesschulrat für Steiermark, Arbeitsmarktservice Steiermark, Arbeiterkammer Steiermark, Wirtschaftskammer Steiermark und Industriellenvereinigung unterstützt.

www.girlsday.at

kurz GEFASST

Nationalparkplan beschlossen IF

Auf Antrag von Umwelt- und Naturschutzlandesrat Gerhard Kurzmann wurde am 20. April der so genannte „Nationalparkplan“ von der steirischen Landesregierung beschlossen. „Der Nationalparkplan dient zur Konkretisierung sowie Ergänzung der Schutzbestimmungen des Nationalparkgesetzes und ist somit eine Art Handlungsanleitung für die tägliche Arbeit der Schutzgebietsverwaltung. Er beinhaltet vor allem Maßnahmen zum Schutz der Natur sowie zur Besucherlenkung und wird jeweils für eine Periode von zehn Jahren verordnet, entsprechend auf seine Zielerreichung hin evaluiert und danach neu beschlossen“, so Umwelt- und Naturschutzlandesrat Gerhard Kurzmann. Der einzige steirische Nationalpark „Gesäuse“ zählt zu den wertvollsten Naturschutzgebiete der Welt.

Pflegebedarfsplan bis 2025 präsentiert AS

Nachdem in den kommenden zehn Jahren in der Steiermark die Anzahl jener Personen, die Pflegegeld erhalten, von derzeit 78.000 auf rund 93.000 Steirer ansteigen wird, hat Landesrat Christopher Drexler gemeinsam mit Wolfgang Habacher (Joanneum Research) kürzlich den aktuellen Pflege- und Bedarfsplan (2015 bis 2025) präsentiert. Um den zukünftigen Herausforderungen gerecht werden zu können, sollen insbesondere die Bereiche der mobilen Pflege, der alternativen Betreuungsformen und der Kurzzeitpflegeplätze ausgebaut werden. Dadurch soll vor allem die Situation all jener Menschen – aktuell sind dies rund 53.000 – die zuhause gepflegt werden, durch effizientere Strukturen verbessert werden.

Flächendeckende Schulsozialarbeit neu

Jörg Schwaiger
und Josef Reinprecht

Durch eine gemeinsame Finanzierung von Land (60 Prozent) und Sozialhilfeverbänden (40 Prozent) soll das derzeitige Modellprojekt Schulsozialarbeit in Zukunft in allen steirischen Regionen flächendeckend zur Verfügung stehen.

Schulsozialarbeiter sind für unsere Schülerinnen und Schüler wichtige Ansprechpartner bei persönlichen Problemen oder in schwierigen Lebenssituationen – sei es bei Scheidung der Eltern, in der Pubertät oder bei Fällen von Gewalt und Mobbing in der Klasse. Konflikte können so schon im Anfangsstadium erkannt, entschärft und häufig auch gelöst werden. Präventive Maßnahmen, Beratung und Betreuung helfen aber auch den Lehrenden. Das beweist auch eine aktuelle Studie der Universität Graz. Deshalb soll das bisherige Modellprojekt auf das gesamte Land ausgeweitet und die Mitarbeiter-Zahl massiv aufgestockt werden. Um das zu verwirklichen, ziehen Bildungsressort und Sozialressort des Landes, Sozialhilfeverbände und die Stadt Graz an einem Strang.

„Wir sind für unsere Kinder und Jugendlichen auch in schwierigen Lebenslagen da, bei Scheidung der Eltern oder bei Problemen im Erwachsenwerden, und wollen sie auch in der Schule unterstützen“, sagt Jugendlandesrat Michael Schickhofer. Soziallandesrat Siegfried Schrittwieser ergänzt: „Je früher wir einem Kind helfen können, umso besser ist es für seine weitere Entwicklung. Daher setzt das Land verstärkt auf Prävention, damit es nicht erst gar so weit kommt, dass das Kindeswohl in Gefahr gerät und damit eine verpflichtende mobile oder stationäre Erziehungshilfe notwendig wird. Um präventiv tätig zu werden, braucht es aber auch einen Zugang, wo die Kinder am einfachsten erreicht und angesprochen werden können. Dieser Zugang ist die Schule – dadurch



LR Schickhofer und LR Schrittwieser kündigen bei der gemeinsamen Pressekonferenz den flächendeckenden Ausbau der Schulsozialarbeit an.

erreiche ich wirklich jedes Kind. Daher bin ich über die Kooperation zwischen Bildungs- und Sozialressort sehr dankbar.“

Von Josef Reinprecht und Inge Farcher

20 Millionen Euro für Beschäftigungsprojekte

Rund 20 Millionen Euro werden in die Initiative „Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte 2015“ investiert, um die Beschäftigungslage von Langzeitarbeitslosen und der Altersgruppe 50+ zu verbessern. Das gaben am 29. April Soziallandesrat Siegfried Schrittwieser und AMS-Landesgeschäftsführer Karl-Heinz Snobe bekannt.

Nicht zuletzt aufgrund des schwachen Konjunkturmotors ist die Anzahl der vorgemerkten Langzeit-Beschäftigungslosen von 2013 auf 2014 um unglaubliche 45 Prozent angestiegen. Das sind im Jahresschnitt rund 10.000 Personen: Tendenz weiterhin steigend. Gleichzeitig fallen auch immer mehr ältere Menschen in die Arbeitslosigkeit. Außerdem stieg zuletzt bei Menschen über 50 Jahren die Arbeitslosigkeit mit über 14 Prozent am stärksten von allen Altersgruppen. Um notwendige Gegenmaßnahmen gegen diese Entwicklung zu treffen, haben sich daher das Land Steiermark und das AMS zu einem gemeinsamen Kraftakt zusammengeschlossen.



Im Rahmen der „Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte 2015“ werden auf Antrag von LR Schrittwieser mehr als 2,5 Millionen Euro investiert, um diesen betroffenen Zielgruppen Zukunftsperspektiven zu bieten. Mit knapp 13 Millionen Euro steuert das AMS im Rahmen des kooperativen Programmes den Löwenanteil bei. Der Rest der Gesamtkosten von rund 20 Millionen Euro kommt von

anderen öffentlichen Fördergebern wie Gemeinden und aus Eigenerlösen. Ausgerichtet ist das Projekt auf etwa 1300 Personen, davon rund ein knappes Drittel für die Altersgruppe 50 plus, die von den angebotenen Beschäftigungsmöglichkeiten profitieren sollen. Die Bereiche erstrecken sich von Arbeiten im Bau- und Bauneben-gewerbe sowie Wohnungssanierungen über Landschaftspflege bis hin zu Handel, Kultur, Tourismus und kommunalen Dienstleistungen. „Es ist bekannt, dass der Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt desto schwieriger ist, je länger die Arbeitslosigkeit andauert“, unterstreicht Schrittwieser. „Daher muss alles unternommen werden, um diesen Personenkreis wieder in Arbeitsprozesse zu integrieren.“

100. Bewegungsland-Gemeinde

Die Gemeinde Kainbach ist die 100. „Bewegungsland Steiermark-Gemeinde“. Sie gehört ab sofort zum Netzwerk für mehr Lebensqualität und will mit verschiedenen Initiativen die Jugend in der Gemeinde für Bewegung begeistern.

allen Bürgern mehr Möglichkeiten für ein bewegtes Leben bieten“, so Bürgermeister Manfred Schöninger.

„Bewegungsland Steiermark“ ist eine gemeinsame Initiative des Landes Steiermark und der drei Sportdachverbände ASKÖ, ASVÖ und Sportunion in Kooperation mit dem Landesschulrat. Seit 2011 konnte das Netzwerk bereits knapp 30.000 Kinder für mehr Bewegung begeistern.

www.bewegungsland-steiermark.at

Gemeinsam mit den drei steirischen Sportverbänden ASKÖ, ASVÖ und Sportunion begrüßte Landeshauptmann Franz Voves kürzlich die Gemeinde Kainbach im sportlichen Netzwerk. „Sport kann jungen Menschen eine Werthaltung mitgeben, die für ihre Zukunft wichtig sein kann. Es freut mich, dass die Steiermark mit der Aktion ‚Bewegungsland Steiermark‘ ein von allen Sportdachverbänden getragenes Projekt installiert hat, das der Bevölkerung mehr Spaß an Sport und körperlicher Bewegung vermittelt“, so Voves.

In Kainbach kommt es zunächst zur Vernetzung der Vereine sowie zur Erhebung des bereits bestehenden Angebots. Bereits fix werden die zwei Sportvereine Union JSV-Ries-Kainbach und USV Kainbach-Hönigthal mit Volksschülern aus der Gemeinde arbeiten. Auch der ansässige Hundesportverein Graz-Kainbach bietet für seine Mitglieder ab sofort das Programm „Gesund für Hund und Halter“ an. „Unsere Volksschule ist seit 2011 Partner des sportlichen Netzwerks. Mit der Erweiterung der Kooperation auf die gesamte Gemeinde können wir nun

Anna Schwaiberger

Leistungen steirischer Spitzensportler gewürdigt

Rund 286 Athletinnen und Athleten aus der Steiermark wurden für ihre Leistungen im Jahr 2014 mit Ehrenzeichen in Gold, Silber und Bronze ausgezeichnet.

Mitte April verlieh Landeshauptmann Franz Voves in der Seifenfabrik in Graz erfolgreichen steirischen Spitzensportlern bronzene, silberne und goldene Ehrenzeichen. Die für ihre hervorragenden Leistungen im Jahr 2014 geehrten 286 Athletinnen und Athleten reihen sich in die Liste klingender Namen des steirischen Sports ein: Von Renate Götschl bis hin zu Thomas Muster erhielten in den vergangenen 57 Jahren bereits zahlreiche heimische Größen des Sports diese Auszeichnung.

Landeshauptmann Franz Voves, Sportreferent der Landesregierung und Gastgeber des Abends hob gleich zu Beginn die großartigen Leistungen der steirischen Sportler im vergan-



Klaus Schrottschammer, Lisa Zaff und LH Franz Voves (v.l.) bei der diesjährigen Sportlehrerung in der Seifenfabrik

genen Jahr hervor: „Jeder, der selbst Sport betreibt, weiß, dass viel dazugehört um seine Leistungen zu steigern. Der heutige Abend ist dem großartigen Einsatz und der Disziplin unserer

steirischen Spitzensportlerinnen und Spitzensportler gewidmet, auf die wir außerordentlich stolz sind.“

Die Ehrungen nahm LH Voves auch im heurigen Jahr wieder gemeinsam mit Stefan Herker (Präsident Sportunion Steiermark), Helmuth Lexer (Vorsitzender der Landessportorganisation Steiermark), Vorstandsvorsitzenden Christian Purrer (Präsident ASVÖ Steiermark) und Direktor Gerhard Widmann (Präsident ASKÖ Steiermark) vor. Anschließend sprachen der Speedski-Athlet Klaus Schrottschammer und die Skibob-Athletin Lisa Zaff die Dankesworte der Sportler. Im Rahmenprogramm unterhielten die Showgruppe „Summary Dancers“ und der Glaskugel-Jongleur Albert Tröbinger.



Bundesminister Andr  Ruppreehter, LR Johann Seitinger, Ralf Mittermayr, LH Franz Voves, Hans Roth und Dagmar Heiden-Gasteiner drückten gemeinsam den Startknopf der neuen Anlage (v. l.)

Recycling-Wunderwerk Sabine Jammernegg

Mit einer neuen High-Tech-Anlage für die Aufbereitung industrieller Abwässer geht die Firma Saubermacher bei der Entwicklung von Umweltstandards einen Schritt weiter. Ergebnis: Nichts als reines Wasser.

Nach intensiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit ist seit kurzem am Saubermacher Standort Unterpremstätten ein „Recycling-Wunderwerk“ in Betrieb. Die Anlage verwandelt verunreinigtes Industrierwasser mithilfe innovativer Verfahren wie Nanofiltration und Umkehrosmose in Brauchwasser. Zum Ablauf im Einzelnen: Das verunreinigte Wasser wird bei den Firmen abgeholt. Im ersten Schritt werden die Grobstoffe über eine Membran-Filtration entfernt. Die flüssigen Abfallstoffe, wie verschiedene Öle, werden ebenso gereinigt und können danach auch wiederverwertet werden. So können 99 Prozent der aus dem Wasser gefilterten Stoffe im Kreislauf behalten werden. Möglich macht das ein erstmals eingesetztes Verfahren, das die Stoffe analysiert, thermisch behandelt, filtriert, des-

tilliert, neutralisiert und aufspaltet. Darauf folgen Umwandlungen und biologische Behandlungen. „Der Reinigungsgrad des Wassers ist sehr hoch. Am Ende kommt reines Wasser heraus. Das bringt derzeit in Europa so niemand zusammen“, betonte Mehrheitseigentümer Hans Roth bei der offiziellen Inbetriebnahme der High-Tech-Anlage.

Know-How und Startschuss

Entwickelt wurde die High-Tech-Anlage mit einer jährlichen Durchsatzleistung flüssiger Abfälle von 19.900 Tonnen im Hause Saubermacher. Insgesamt wurden 6,5 Millionen Euro investiert und es konnten auch zehn neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Auch für einen Einsatz in wasserarmen Ländern würde sich die Anlage gut eignen, weil so Abwässer im Kreislauf gehalten werden könnten.

Den Startknopf für die aktuellste Innovation aus dem Hause Saubermacher drückten neben dem Minister für ein lebenswertes Österreich, Andr  Ruppreehter, Landeshauptmann Franz Voves, Landesrat Johann Seitinger auch die Vorstände Dagmar Heiden-Gasteiner und Ralf Mittermayr sowie Hans Roth. „Die Innovationskraft des Umwelttechnik-Spezialisten Saubermacher hat es möglich gemacht, dass es nun eine derart einzigartige Anlage in der Steiermark gibt. Ich bedanke mich als Landeshauptmann für die tolle Entwicklungsarbeit und ich wünsche der Firma Saubermacher weiterhin viel Erfolg“, so LH Voves.

www.saubermacher.at



Bilder: Tinchon/Wissounig



Sabine Jammernegg

Ordensspital wird ausgebaut

Pünktlich zum 400-Jahre Jubiläum des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder in Graz wurde die Konzentration auf den Standort Marschallgasse und dessen Ausbau beschlossen.

Mit zwei Standorten (Marschallgasse und Eggenberg) in Graz sind die Barmherzigen Brüder ein fixer Bestandteil in der steirischen Spitalslandschaft. „Mit weitreichenden Veränderungen starten wir ins Jubiläumsjahr. Wir werden die Marschallgasse weitreichend ausbauen und unsere beiden Krankenhäuser an einem Standort in eine gemeinsame Zukunft führen“, betonte Direktor Oliver Szmej bei der Vorstellung des Architektenteams Reinhold Tinchon und Dietger Wissounig, die Gewinner des Wettbewerbs. In den kommenden Jahren wird um rund 50 Millionen Euro, davon kommen 30 Millionen vom Land Steiermark, um- und ausgebaut. Zwei größere Bauten entlang der Marschall- und Kosakengasse sind das Herzstück des Projekts. Die Bauarbeiten starten 2016 und werden etappenweise bis zur geplanten Fertigstellung

2021 erfolgen. Das Spital in Graz-Eggenberg wird bis dahin geschlossen sein, aber die Barmherzigen Brüder werden den Standort mit anderem Schwerpunkt, wie zum Beispiel als Pflegeheim, weiter nutzen.

Ausbau auf 20.000 Quadratmeter

Derzeit gibt es in Eggenberg und am Standort in der Marschallgasse insgesamt 450 Betten – nach der Zusammenlegung sollen es 360 sein. Ziel ist es, künftig alle Leistungen unter einem Dach auf rund 20.000 Quadratmeter anzubieten. „Mit der Zusammenführung der beiden Standorte ist eine innovative Neuorganisation der stationären Gesundheitsversorgung im Großraum Graz möglich geworden“, so LR Christopher Drexler.

www.barmherzige-brueder.at

Kürzere Wartezeiten auf OP-Termine

Anna Schwaiberger

Mit konkreten Maßnahmen zum Abbau langer Wartelisten, wie der Einführung einer dritten Dienstschrift, Ausbil-
dung zusätzlicher Operateure oder Zuweisung der Patienten entsprechend ihrer Wohnorte, sollen Wartezeiten auf
Operationen verkürzt werden. Ein transparentes Wartezeitenregime wird bis Jahresende umgesetzt.

Im Speziellen betreffen die von Gesundheitslandesrat Christopher Drexler vorgestellten Maßnahmen die Bereiche Unfallchirurgie und Augenheilkunde. Denn - so betonte LR Drexler anlässlich einer Pressekonferenz Ende April - jeder Tag, den ein Patient unnötigerweise auf einen medizinischen Eingriff warten müsse, sei ein Tag zu viel.

Mit österreichweitem Beschluss über gesetzlichen Grundlagen des neuen Faches „Orthopädie und Traumatologie“ (durch die Zusammenlegung der Unfallchirurgie mit der Orthopädie) wird es künftig möglich sein, Synergien zu nutzen und Kapazitätsengpässe zu vermeiden. In der Steiermark habe man, so Drexler, schon vor dem Beschluss ein diesbe-



Ernst Fartek, LR Christopher Drexler und Karlheinz Tscheliessnigg (v.l.)

zügiges Pilotprojekt gestartet und einen gemeinsamen Fachbereich eingerichtet.

Um langen Wartezeiten entgegenzuwirken, konnte, durch telefonische Kontaktaufnahme mit allen Warteliste-Patienten, sowie auch eine dem

Wohnort entsprechende Zuweisung der Patienten, die Anzahl der tatsächlich auf einen Eingriff wartenden Steirer erheblich reduziert werden.

Im Bereich der Augenheilkunde wirkt man langen Wartezeiten künftig beispielsweise mit der Ausbildung zusätzlicher Operateure, der Erhöhung der Zahl tagesklinischer Eingriffe sowie einer dritten Dienstschrift am Nachmittag entgegen. Drexler: „Mein Ziel ist es, ein gerechtes, transparentes und für alle Steirerinnen und Steirer nachvollziehbares Steuerungs- und Informationssystem anzubieten. Krankheit und Pflegebedürftigkeit sind Extremsituationen im Leben jedes Menschen, in einer solchen Situation will niemand Kompromisse machen.“

Marina Kleewein

Für eine „xunde“ Gesellschaft

Projektstart der Aktion „Xund und du“: Jugendliche können Projekte zum Thema Gesundheit und Jugend einreichen. Ziel ist es, die Gesundheitskompetenz der jungen Generation zu fördern.

Sport und Bewegung, Ernährung und seelische Ausgeglichenheit. Das sind alles Bereiche, die zu unserer Gesundheit beitragen. Um die Gesundheitskompetenz der steirischen Jugendlichen zu fördern, hat der Gesundheitsfonds Steiermark in Kooperation mit beteiligung.st und Logo Jugendmanagement das Projekt „Xund und du“ ins Leben gerufen. Junge Menschen zwischen 12 und 18 Jahren bekommen so die Möglichkeit sich kreativ mit dem Thema Gesundheit auseinanderzusetzen und erhalten für ihre Idee und die Umsetzung ihrer Projekte Förderungen.



Gesundheitslandesrat Christopher Drexler, Daniela Köck, GF von beteiligung.st und Ursula Theißl, GF von Logo Jugendmanagement (v.l.).

Gesundheitslandesrat Christopher Drexler über die Bedeutung des Projektes: „Wenn wir gesundheitsbewusste Jugendliche haben, werden wir auch eine gesundheitsbewusste Gesellschaft haben.“ Im Rahmen von „Xund und du“ wird in jeder Region ein Jugendredaktionsteam gegründet, das sich mit dem Thema Gesundheit auseinandersetzt und die Umsetzung über die gesamte Projektlaufzeit begleiten soll. Des Weiteren werden regionale Netzwerktreffen in allen sieben Großregionen stattfinden. Außerdem werden verschiedene Fachstellen, die in der Steiermark in Gesundheitsbereichen

tätig sind zur Mitarbeit in einem Fachbeirat eingeladen. Die Ergebnisse werden abschließend bei sieben Jugendgesundheitskonferenzen in den steirischen Großregionen präsentiert.

Erste Ideen wurden bereits eingereicht: „Ein Jugendzentrum plant ein gesundes Kochbuch. Ein anderes möchte ein Kräuterbeet anlegen, das die Jugendlichen gemeinsam bewirtschaften“, berichtet Ursula Theißl von Logo Jugendmanagement. Finanziert wird das zweijährige Projekt aus den Vorsorgemitteln der Bundesgesundheitsagentur.

Kindern das Gehen lernen Sabine Jammernegg

Ein neu entwickeltes Therapiegerät soll Kindern mit Bewegungseinschränkungen dabei helfen, das Gehen zu lernen. Dank gemeinsamer Innovationskraft wird im nächsten Jahr der Lokomat in der Klinik Judendorf-Straßengel zum Einsatz kommen.

Warum Kleinkinder nicht gehen können, kann verschiedene Ursachen haben, wie zum Beispiel angeborene Bewegungseinschränkungen oder Schädl-Hirn-Traumata. Die Klinik Judendorf-Straßengel hat sich schon seit Jahren unter anderem auf die Rehabilitation von Kindern spezialisiert. „Gemeinsam mit der TU Graz und mit Unterstützung des Landes Steiermark haben wir nun den ersten Lokomaten entwickelt, der für Kleinkinder ab einer Körpergröße von 65 Zentimeter geeignet ist“, betonte Reha-Leiter Peter Grieshofer. Damit kann die Klinik eine Lücke füllen, weil ein spezielles Trainingsgerät für größere Kinder gibt es bereits. „Das Gerät unterstützt das Kind dabei,

in den Rhythmus des Gehens zu kommen. Es ist als Ergänzung zur klassischen Physiotherapie zu sehen. Der Vorteil des Lokomaten ist, die Quantität der Bewegung, sprich die vielen Schritte, die das Gerät mit dem Kind machen kann“, unterstreicht der Reha-Spezialist.

Erfolgreiche Kinder-Reha

In der Klinik Judendorf-Straßengel werden jährlich rund 250 Kinder und Jugendliche mit neurologischen, neuroorthopädischen und orthopädischen Erkrankungen behandelt. „Dank der Innovationskraft und des Einsatzes von Professor Grieshofer ist ein weiterer wichtiger Schritt in der Kinderrehabilitation möglich“, bedankte sich Gesundheitslandesrat Christopher



Einen Kinderlokomaten ab einer Körpergröße von einem Meter gibt es schon in der Kinder-Reha.

Drexler. Noch sind einige Details am Prototypen zu klären, aber 2016 soll das Therapiegerät in der Klinik zum Einsatz kommen.

www.klinik-judendorf.at



Zum 8. Mal präsentierte Peter Plaikner die „Steirische Media-Analyse“ im vollbesetzten Medienzentrum Steiermark

Zum Artikel

 horizont.at

Inge Farcher und Verena Platzer

Bewegtbilder sind auf dem Vormarsch

Auf Einladung der Kommunikation Land Steiermark verknüpfte der Kommunikations- und Medienexperte Peter Plaikner am 13. April bereits zum achten Mal wenige Tage nach Erscheinen der neuen Media-Analyse die wichtigsten verfügbaren Media-Daten mit den jüngsten Trends in der österreichischen sowie steirischen Medienlandschaft.

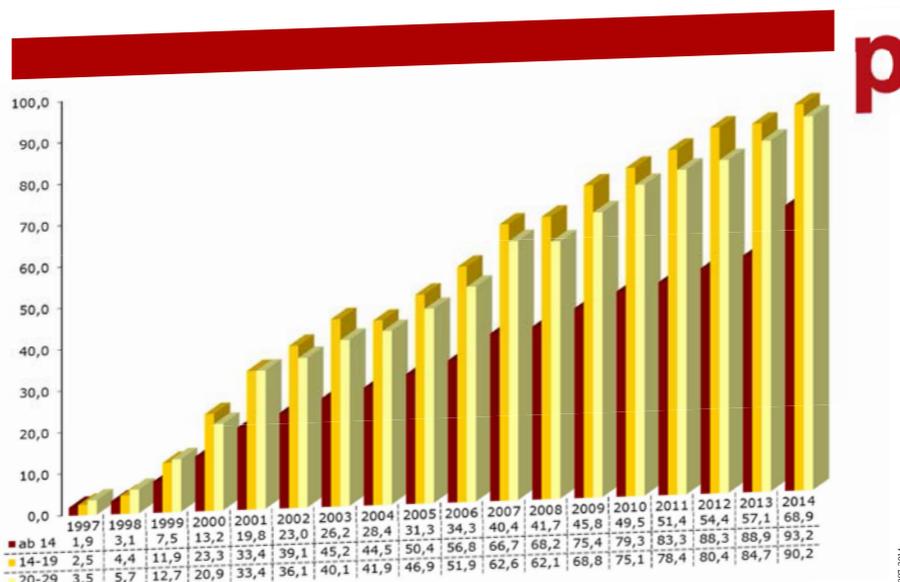
Der Run auf Bewegtbilder hat begonnen
 Plaikner betonte vor allem die wachsende Bedeutung der bewegten Bilder. Eine große Anzahl an Printmedien geht demnach Kooperationen mit TV-Medien ein. Unter besonderer Beobachtung, zumindest in Österreich, steht dabei die Zusammenarbeit

des Privatsenders „Servus TV“ mit der „Kronen Zeitung“. Die beiden Medienunternehmen gingen kürzlich mit einer neuen Bundesländer-Informationssendung auf „Servus TV“ an den Start. Arbeitstitel: „Servus Krone“. Es sieht ganz danach aus, als sollte

dem ORF-Format „Bundesland heute“ Konkurrenz gemacht werden.

Auch der Social Media-Riese Facebook setzt auf die Macht von Bewegtbildern. Er konnte einen rasanten Anstieg an Zugriffen verbuchen, nachdem Videos nicht mehr per Klick, sondern automatisch in der Vorschau abgespielt wurden. Ebenfalls ist festzustellen, dass sich Facebook inzwischen auch inhaltlich und strukturell verändert hat und sich nun eine Art Sättigung einstellt. Neue Social Media Kanäle werden zudem geschaffen und etablieren sich durch das Nutzer-Verhalten der jüngeren Generationen wie z.B. „Instagram“ oder „Snapchat“.

Was den Auftritt und die Kommunikation der steirischen Medien im Internet betrifft, so trifft Plaikner ein eher kritisches Urteil und spricht von einem „guten Versuch“, aber „keiner gelungenen Umsetzung“. Gegenüber Social Media haben die klassischen Medien jedoch nicht weiter verloren, so ist die Gesamtauflage der österreichischen Tageszeitungen stabil geblieben, rechnet man den Verkauf der e-Paper mit ein.



Gestern gesurft

33

27.04.2015

pp@plaikner.at

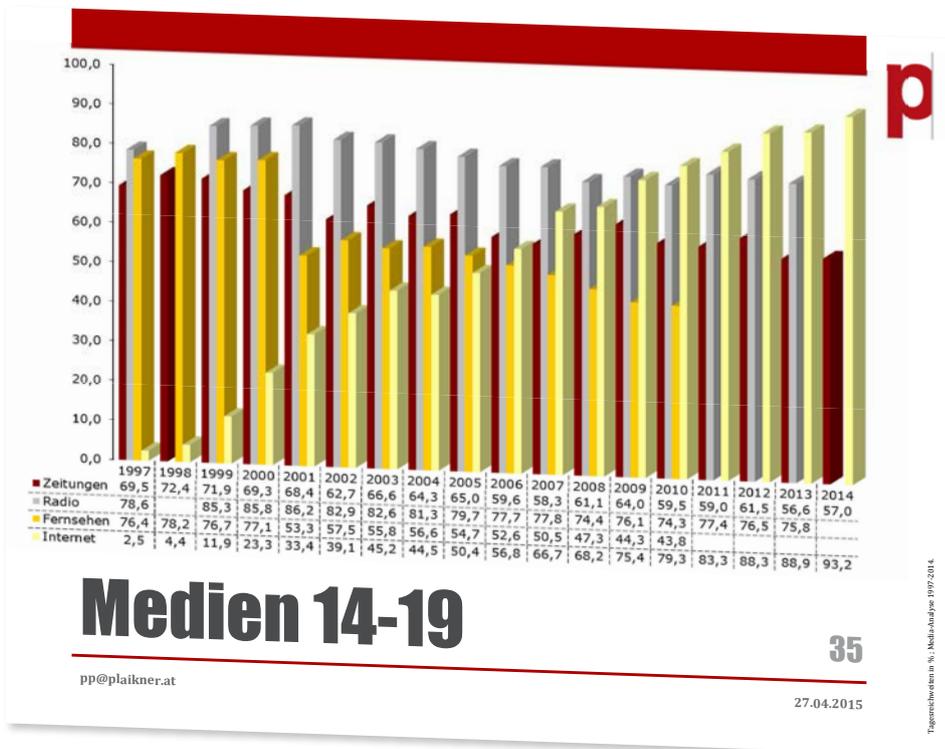
Tageszeitungen in %; Media-Analyse 1997-2014

2014 brachte keine Trendwende bei Print, Radio und Fernsehen

Österreichweit größte Tageszeitung ist noch immer die „Krone“, aber die Verfolger „Heute“ und „Österreich“ rücken immer weiter vor. Die „Kleine Zeitung“ ist bundesweit bereits die Nummer 4, obwohl sie im Wesentlichen nur den Süden Österreichs abdeckt.

Beim Radio gab es keine großen Umwälzungen. In der Altersgruppe der 14-49-Jährigen liegen die ORF-Radios mit Tagesreichweiten von 61,6 Prozent und Marktanteilen von 66 Prozent im Vergleich zu den inländischen Privatradios (Tagesreichweite 37,4 und Marktanteil 32 Prozent) weiterhin klar voran. Beim Fernsehen hat sich auch der Trend der letzten Jahre unspektakulär fortgesetzt. Die Marktanteile des unumstrittenen Marktführers ORF sinken leicht (derzeit 33 Prozent).

Besonders gefreut haben wir uns als Veranstalter, dass das österreichweite



Branchenmagazin „Horizont“ den Semmering überwand, um bei der „Steirischen Media-Analyse“ dabei zu sein. Die Videos über die vorigen Plaikner-Veranstaltungen hatten

gewirkt und wieder einmal gezeigt: Bewegtbilder bringen Aufmerksamkeit.

www.videoportal.steiermark.at

Abschied und Neustart

Während die Media-Analyse (MA) 2014 für die Steiermark der Kleinen Zeitung einen Vorsprung von 17,7 Prozentpunkten vor der Kronen Zeitung ausweist, leidet sie insgesamt an der Unvergleichbarkeit ihrer Daten. Dies fordern ihre Macher zumindest von allen Interpreten der Ergebnisse. Also dürfen wir nicht behaupten, dass die Kleine nun einen Rekordvorsprung an Lesern hat. Und wahrscheinlich halten die Hüter der mittlerweile 50 Jahre existierenden größten Marktforschung Österreichs sogar die Erwähnung für unzulässig, dass noch 1993 die Krone um 4,2 Prozentpunkte voran lag. Wenn aber die Ermittlung von Leserzahlen ein Maßstab für den Erfolg von Medienmachern sein soll, dann widerspricht diese jüngste MA-Selbstbeschränkung zwei Branchen-Prinzipien: 1. Die Grundlage jeder Kritik ist der Vergleich. 2. Die beste Rache des Journalisten ist sein Archiv (©Robert Hochner).

Die Media-Analyse stellt also die Selbstsicht, dass jede Veränderung der Ermittlungsmethode einen Vergleich mit früheren Ergebnissen ausschließt, über das Fremdbild, dass es einst wie jetzt angeblich „Leser pro Ausgabe“ sind. Das wirkt befremdlich angesichts des Umstandes, dass diese Daten als wichtigstes Zeugnis für Österreichs Zeitungsmacher gelten. Vielleicht haben sich auch deshalb Fernsehen und Hörfunk mit ihren Marktforschungen aus der MA verabschiedet. Die Ergebnisse von Tele- und Radiotest werden nicht mehr mit ihr fusioniert. Die MA zeichnet also keine vollständige Struktur der Medienlandschaft mehr, sondern betrachtet lediglich Print und Online. Da infolge der geforderten Unvergleichbarkeit weder ein leichter Rückgang der Gesamtreichweite des Blätterwalds noch ein steiler Zuwachs der Internetnutzung behauptet werden darf, bleibt als Generalbefund: Papier wie Web kommen auf eine Tagereichweite von fast 70 Prozent bei den Österreichern über 14.



Peter Plaikner
Politikanalyst und
Medienberater

Wie irreführend die frühere Behauptung vom Rückgang des TV-Konsums ist, zeigen andere Entwicklungen. Seit wenigen Tagen gibt es „Servus Krone“ – ein Produkt von ServusTV und Kronen Zeitung. Die neue Partnerschaft des reichsten Österreichers Dietrich Mateschitz und des mit fast 2,3 Millionen Lesern immer noch weitaus größten Printmediums im Land ist auch ein Wink mit dem Zaunpfahl an die Medienmarktforscher. Wenn sie die Wirklichkeit abbilden wollen, müssen sie Multimedialität erheben. Dementsprechend tritt die Media-Analyse im Herbst zu ihrer eigenen Ehrenrettung an: Dann veröffentlicht sie erstmals Daten des Media-Server. Diese Untersuchung soll eine All-Media-Studie sein, wie es die MA fast ein halbes Jahrhundert lang war.

Auch heuer werden beim Großen Preis von Österreich wieder 50 Grid Girls steirische Tradition ihrer Vielfältigkeit und Lebendigkeit präsentieren.



Anna Schwaiberger

Bodenständig, charmant und rasant

Ende April wurden jene 50 junge Damen ausgewählt, die am 21. Juni 2015 in Spielberg in steirischer Tracht Charme und Flair des Großen Preis von Österreichs 2015 unterstreichen und den Rennfahrern zur Seite stehen werden. 13 der 50 feschen Mädels kommen diesmal aus der Steiermark.

Was haben die Formel-1 und das Steirische Heimatwerk gemeinsam? Wie passen High Heels und Modelmaße mit der steirischen Tracht zusammen? Was macht das Dirndl inmitten des Motorsports?

All dies kann man spätestens am 21. Juni 2015 erleben, wenn beim Großen Preis von Österreich rund 50 „Grid Girls“ im steirischen Dirndl an der Rennstrecke in Spielberg zu sehen sein werden. Denn das Steirische Heimatwerk stattet auch im heurigen Jahr wieder alle „Formula Unas“ mit maßgeschneiderten Dirndl aus. Durch die Formel-1 am Spielberg wird Millionen Zuschauenden die Steiermark präsentiert – nicht zuletzt durch die traditionelle Kleidung der „Grid Girls“. Dem Steirischen Heimatwerk ist es dabei ein Anliegen, die „Grid Girls“ nicht zu „uniformieren“ und in ein einheitliches Dirndl zu „stecken“, sondern die Vielfalt und Lebendigkeit der steirischen Tracht zu präsentieren. „Es freut mich, dass das Steirische Heimatwerk auch in

diesem Jahr wieder als Partner des Formel 1 Grand Prix in Spielberg dabei sein wird und durch die farnefrohen Heimatwerk-Dirndl der Formula Unas die traditionelle Vielfalt der Steiermark weit über die Grenzen Österreichs hinaus präsentiert“, betont Volkskulturreferent Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer.

Im Beisein von Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer erfolgte vor tausenden Zusehern beim „Steiermarkfrühling“ am Wiener Rathausplatz Mitte April auch die Ziehung jener 12 Dirndlmodelle, die von den „Formula Unas“ beim Formel-1-Grand-Prix 2015 in Spielberg getragen werden. Aus 280 unterschiedlichen steirischen Alltagstrachten hat die Steirerin Iris Groissenberger, die im letzten Jahr als „Grid Girl“ für das Team Lotus in Spielberg im Einsatz war, gezogen. Die Dirndl der Fahnenträgerinnen kommen heuer aus den Bezirken Leoben („Gai Dirndl“) und Leibnitz („Kleinregion Stiefingtal Dirndl“).



Stefan Jürgens und Gregor Seberg mit „Selfie-Man“ Hermann Schützenhöfer

... rasant ging es in der letzten April-Woche auch bei den Dreharbeiten der erfolgreichen Wiener Krimi-Serie Soko Donau in der Steiermark zu. Die Serien-Kommissare Stefan Jürgens alias Carl Ribarski und Gregor Seberg alias Helmuth Nowak kamen für ihre Ermittlungen in die Grazer Burg, die in der Soko-Donau-Folge „Kinderkram“ als internationale Schule zu sehen sein wird. Landeshauptmann-Stv. Hermann Schützenhöfer, der mit der Filmförderstelle Cinestyria die Serie in die Steiermark locken konnte, begrüßte die beiden Hauptdarsteller in Graz und überraschte sie mit einem spontanen Handy-Selfie.



Tourismusreferent LH-Stv. Hermann Schützenhöfer traf schon im Vorfeld des heurigen Blumenfestes Ausseer Narzissenhoheiten.



Von 24. bis 31. Mai ist es wieder soweit: Die Region Ausseerland-Salzkammergut erblüht auf prachtvolle Weise, wenn als eines der größten Frühlingfeste Mitteleuropas das Narzissenfest in seiner 56. Auflage über die Bühne geht.

Das Ausseerland im Blumenmeer Anna Schwaiberger

Pünktlich zur Blüte der „Dichter“-Narzisse, einer weißen, sternförmigen Narzisse, die im Ausseerland – je nach Höhenlage zwischen Mitte Mai und Mitte Juni aufblüht – findet in Bad Aussee auch das größte Blumenfest Österreichs statt. In der letzten Maiwoche werden Stadt- und Bootskorso, die Wahl der Narzissenkönigin und ihrer Prinzessinnen, die Narzissennacht und der traditionelle Narzissenlauf sowie zahlreiche weitere Programm-Highlights umrahmt von Volksmusik, Brauchtum und Tracht, viele tausende Besucher aus nah und fern verzaubern. Tourismusreferent LH-Stv. Hermann Schützenhöfer hebt die besondere Bedeutung für die Region, aber auch die gesamte Steiermark hervor: „Längst hat sich das Narzissenfest zum bedeutendsten Werbeträger der Region und damit der ganzen Steiermark durchgesetzt. Das Ergebnis der intensiven Vorbereitungszeit der zahlreichen Mitwirkenden zeigt sich an diesen Tagen in seiner einzigartigen Schönheit und Pracht. Ich danke den Veranstaltern und allen Mithelfenden, die dieses beeindruckende Blumenfest im Grünen Herz Österreichs durch ihren tatkräftigen Einsatz und ihr Engagement ermöglichen.“



Das Ausseer Narzissenfest findet heuer von 24. bis 31. Mai statt.

In vergleichsweise kleinem Rahmen fand das erste Narzissenfest in Bad Aussee bereits im Jahr 1960 statt – damals waren die Fahrzeuge lediglich mit kleinen Narzissen-Sträußen geschmückt und die Besucherzahlen des zu dieser Zeit nur zweitägigen Festes beliefen sich bloß auf ein paar wenige Tausend. Schon in den frühen

Anfängen wurde das Frühlingfest jedoch sehr rasch zum „Fest der Bevölkerung“ - an dem praktisch jeder Ausseer aktiv mitarbeitete – das es bis heute auch geblieben ist. Diese Tatsache ist wohl auch ein wichtiger Grund für den nachhaltigen Erfolg. Denn: Gerade dieses besondere Gemeinschaftserlebnis zeichnet das „Narzissenfest im Ausseerland“ ganz besonders aus und macht es so überaus liebenswert.

Unvergesslich und einzigartig machen das Narzissenfest natürlich die bei Stadt- und Bootskorso präsentierten Figuren. In diesen Kunstwerken stecken allerdings auch unzählige Arbeitsstunden – beim Pflücken der weißen Pracht und der Herstellung der Figuren sind jährlich rund 3.000 freiwillige Helfer im Einsatz. Erst kurz vor dem Fest, oft auch noch in der Nacht davor, werden in ein mit Drahtgitter überzogenes Holz- oder Baueisengestell kleine Narzissen-Büscherl gesteckt. Für die Entstehung eines einzigen Blüten-Kunstwerks werden dabei oft bis zu 300.000 Narzissenblüten notwendig.

www.narzissenfest.at

Der MOOC ist offen für Studierende, Lehrende und Lebenslang-Lernende.



Bild: FH JOANNEUM/Marion Jutenberger

Lernen im virtuellen Raum Marina Kleewein

Die Fachhochschule Joanneum bietet heuer wieder einen weltweiten Online-Kurs zum Thema „Globale Zusammenarbeit“ an. Über 400 Lernwillige nehmen derzeit daran teil.

Der „Massive Open Online Course“ (MOOC) geht in die nächste Runde. Bereits zum zweiten Mal startete Anfang April der weltweite Online-Kurs der Fachhochschule (FH) Joanneum. Damit folgt die Hochschule dem nordamerikanischen Trend den virtuellen Raum als Lernstelle zu nutzen und Hochschullehre für alle zur Verfügung zu stellen. Das Thema des sechswöchigen Kurses lautet auch dieses Jahr wieder „Globale Zusammenarbeit“.

Wieso sehen Werbungen in unterschiedlichen Ländern anders aus? Welche Rechte und Pflichten gelten in verschiedenen Ländern? Wie laufen Diskussionen in internationalen Projektgruppen ab? Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigen sich die Teilnehmer des MOOCs unter dem Titel „Competences for Global Collaboration – cope15“. Begleitet von den Online-Moderatorinnen Jutta Pauschenwein und Doris Kiendl-Wedner sowie sechs Experten recherchieren sie zum Thema „Emerging Markets“.

Organisiert wird der diesjährige MOOC vom Team der Abteilung ZML-Innovative Lernszenarien der FH Joanneum in Kooperation mit mehreren Studiengängen der Hochschule. Seit 1998 beschäftigt sich das Team mit Innovationen in der Online-Lehre und war in den letzten Jahren in einigen MOOCs von amerikanischen Eliteuniversitäten zu Gast.

cope15.at

Erasmus + Anna Schwaiberger

Mit 30. April 2015 geht die zweite Antragsfrist für „Erasmus+: Jugend in Aktion“-Projekte des heurigen Jahres zu Ende. Ein guter Zeitpunkt, um Bilanz über das erste Jahr des 2014 gestarteten EU-Förderprogramms zu ziehen.

Es ist eine Summe, die sich durchaus sehen lassen kann: 584.280,- Euro wurden steirischen Projekten im Jahr 2014 durch das Erasmus+-Förderprogramm zugesprochen. Viele hunderte Jugendliche im Alter von 13 bis 30 Jahren konnten damit von den mehr als 70 Projekten, die von der steirischen Beratungs- und Koordinationsstelle „LOGO EU.INFO“ unterstützt wurden, profitieren.

Im Rahmen des Programms wurden im vergangenen Jahr auch zehn internationale Jugendbegegnungen unterstützt. Darunter beispielsweise die „Einblicke“, ein bilaterales Zu-



Bild: Logo

sammentreffen zwischen 15 obersteirischen Jugendlichen und 15 aus Lettland stammenden Jugendlichen, die sich im gegenseitigen Austausch und durch Betriebsbesuche mit „Leben und Arbeiten in e“ auseinandersetzen. Dem Thema „100 Jahre Zerfall des Vielvölkerstaates“ war die Jugendbegegnung „International Youth Art Styria“ gewidmet, die eine Woche lang 54 Jugendlichen aus Slowenien, Ungarn und Österreich die Möglichkeit gab, gesellschafts- und jugendrelevante

Themen gemeinsam mit internationalen Künstlern im Bereich Graffiti – und Street-Art künstlerisch umzusetzen.

Die Projekte können steiermarkweit durchgeführt werden. Die Antragstellung erfolgt bei der Nationalagentur in Wien (Interkulturelles Zentrum) und ist aktuell wieder bis zum 30. September 2015 möglich.

www.logo.at



Bilder: Uni Graz/Zivanopoulos

Marina Kleewein

Forschung für effiziente Synthesen



Das Christian Doppler Labor für Durchflusschemie der Uni Graz will kostengünstigere und effizientere Synthesen ermöglichen. Seit zwei Jahren arbeitet das Forscherteam an der Verbesserung und Durchsetzung der Durchfluss-Technologie.

Geringere Reaktionszeiten, weniger Abfallprodukte, einfacherer Einsatz für die industrielle Produktion: Durchfluss-Reaktoren sind eine vielversprechende Methode zur Herstellung chemischer Stoffe, speziell für die Industrie. An der Karl-Franzens-Universität Graz wird dazu seit 2013 im Christian Doppler Labor (CD-Labor) für Durchflusschemie geforscht. Dabei wird das vierköpfige Team von Kooperationspartnern wie Anton Paar, Lonza und Thales Nano unterstützt.

Vorteile der Durchfluss-Technologie

Im Vergleich zu herkömmlichen Verfahren hat die Durchfluss-Technologie einige Vorteile. „Die für die Synthese nötigen Stoffe werden durch Reaktionskammern im Mikro- beziehungsweise Milliliterbereich gepumpt. Die einzelnen Prozesse laufen nacheinander jeweils in einer Kammer ab, ohne dass das Gemisch nach jedem Schritt herausgenommen und neu aufbereitet werden muss“, erklärt Toma Glasnov, Leiter des CD-Labors der Karl-Franzens-Universität Graz. Diese



Im Christian Doppler Labor für Durchflusschemie der Uni Graz wird unter der Leitung von Toma Glasnov an der Durchsetzung der Durchfluss-Methode geforscht.

Vorgangswise macht das Verfahren effizienter und nachhaltiger. Ein besonderer Pluspunkt: Zur industriellen Produktion können die gleichen Reaktoren wie in der Forschung verwendet werden. Das Verfahren muss für Unternehmen also nicht extra adaptiert werden. „Man pumpt die Komponenten einfach über einen längeren Zeitraum durch den Mikroreaktor oder verwendet mehrere Reaktoren parallel“, berichtet Glasnov.

Im CD-Labor der Uni Graz werden die Eigenschaften der Durchflussreaktoren sieben Jahre lang grundlegend erforscht. Der Schwerpunkt liegt in erster Linie auf Anwendungen der Durchflusschemie unter hohen Temperaturen und hohem Druck. Genau betrachtet wird in diesem Labor die Synthese von Stoffen die beispielsweise zur Herstellung von Pestiziden und Fungiziden von Interesse sind. Ziel des CD-Labors ist, gemeinsam mit den Wirtschaftspartnern die Technologie zu optimieren.

Christan Doppler Labors

CD-Labors gelten international als Best-Practice-Beispiel für die Förderung der Kooperationen von Wissenschaftlern aus der anwendungsorientierten Grundlagenforschung mit innovativen Unternehmen. Träger des Programms ist das Wirtschaftsministerium. Finanziert werden die CD-Labors von der öffentlichen Hand und den beteiligten Firmen.

laboratory-flow-chemistry.uni-graz.at

Plastikmüll und seine Folgen

Sabine Jammernegg

Das Naturkundemuseum im Joanneumsviertel macht in seiner neuen Sonderausstellung „Endstation Meer? Das Plastikmüllprojekt“ auf die Problematik Plastikmüll aufmerksam. Vor allem für unsere Meere ist Plastik mittlerweile zu einer enormen Bedrohung geworden.

Plastik begleitet unseren Alltag, ob wir es wollen oder nicht. Vom Gemüsesackerl bis hin zu Plastikmöbel im öffentlichen Raum. Ein Leben ohne Plastik ist nicht mehr möglich, aber ein bewusster Verzicht schon. „Respekt gegenüber der Natur und einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen wollen wir mit der aktuellen Ausstellung vermitteln“, betonte UMJ-Direktor Wolfgang Muchitsch bei der Eröffnung. Nach Stationen in Gent, Stralsund, Göteborg, Kolding, Värnamo, Tampere, Hamburg, Zürich und Vigo ist die internationale Wanderausstellung „Endstation Meer? Das Plastikmüll-Projekt“ des Museums für Gestaltung in Zürich nun auch in Graz zu sehen. Das Projekt und die Tournee werden von der Drosos Stiftung finanziert. Die Grazer Station wird durch ein Sponsoring der Holding Graz ermöglicht. Die Ausstellung wirft einen kritischen Blick auf die Konsum- und Wegwerfgesellschaft. Im Mittelpunkt stehen die großen Mengen Plastikmüll, die täglich in

die Meere gelangen, die Folgen der Verschmutzung für die Natur und den Menschen sowie verschiedene Lösungsansätze für dieses globale Problem. Rund 270.000 Besucherinnen und Besucher haben die interessante Schau bereits gesehen.

Erschütternde Fakten

Seit gigantische Mengen an Plastikprodukten unser Leben leichter gemacht haben, verwandeln sich die Meere zusehends in eine ebenso gigantische Plastiksuppe. Bereits heute gibt es keinen einzigen Quadratmeter Meer, der frei von Plastik ist. Weltweit werden pro Sekunde acht Tonnen Kunststoffe hergestellt, und jährlich gelangen mehr als 6,4 Millionen Tonnen Abfälle in die Ozeane. Nur ein kleiner Teil davon treibt an der Oberfläche: 70 Prozent des Mülls

sinken ab und liegen am Meeresboden. An der Oberfläche bilden sich aufgrund der Meeresströmungen riesige Plastikstrudel.

In der Ausstellung sind etwa 38 Kubikmeter Plastikmüll zu sehen, der hauptsächlich aus dem Meer vor Hawaii stammt und an dem die Spuren von Salz, Sonne und Wasser sichtbar werden. Ergänzend sind eine Vielzahl von Fakten über den Plastikmüll aus den Ozeanen zu erfahren. Durch die Ausstellung wird die Dimension der ökologischen Katastrophe sichtbar.

www.museum-joanneum.at/naturkundemuseum

„Der ferne Klang“ ganz nah

Inge Farcher

Saison-Präsentation



oper.graz.at

Das Erfolgsrezept der nun bei den Bregenzer Festspielen werkenden Elisabeth Sobotka wird offenbar auch von der neuen Intendantin Nora Schmid fortgesetzt. Die Mischung macht's: Wiederaufnahmen wie „Carmen“ oder „My Fair Lady“ wechseln sich ab mit spannenden, seltener gespielten Werken wie „Die Griechische Passion“ oder „Der ferne Klang“.

In ihrer ersten Saison an der Oper Graz möchte Nora Schmid inhaltliche Bezüge zur Stadt herstellen: „Zusammen mit meinen künstlerischen Partnern habe ich für meine erste Saison an der Oper Graz einen farbenreichen Spielplan entwickelt, der musikalisch und thematisch auf Graz zugeschnitten ist. Ich wünsche mir, dass die Geschichten, die wir dem Grazer Publikum präsentieren werden, anregen, für Gesprächsstoff sorgen, berühren, womöglich irritieren, aber auch unterhalten.“

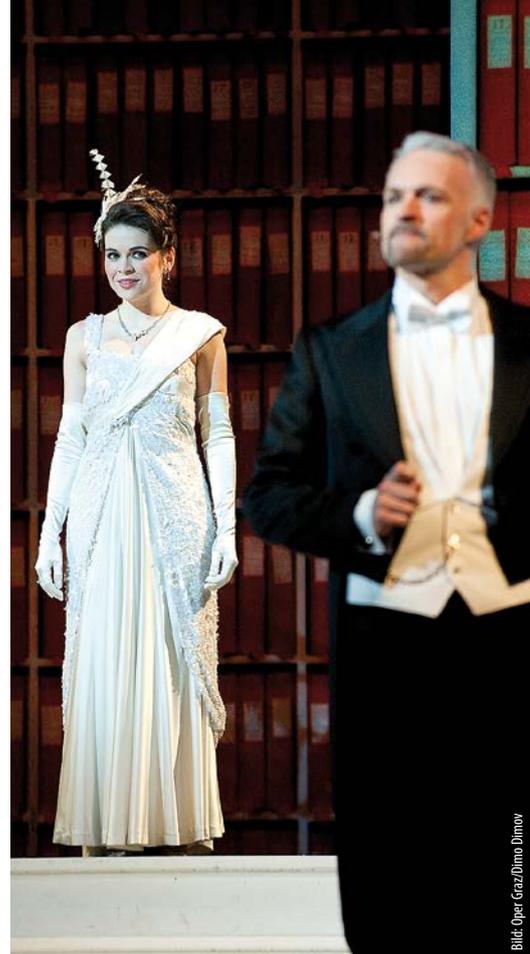
„Der ferne Klang“ kehrt nach Graz zurück

So bringt die Oper Graz mit ihrer Eröffnungspremiere „Der ferne Klang“ (Regie: Florentine Klepper) des österreichischen Komponisten Franz Schreker eine große Oper auf die Bühne, die 1924 an der Oper Graz ihre österreichische Erstaufführung feierte. Es folgen „Der Barbier von Sevilla“ von Gioachino Rossini (Regie: Axel Köhler), die Operette „Der Opernball“ des Grazer Komponisten Richard Heuberger (Regie: Bernd Mottl), „Luisa Miller“ von Giuseppe Verdi (Regie: Paul Esterhazy), das Musical „Funny Girl“ von Jule Styne (Regie: Stefan Huber), „Die Griechische Passion“ von Bohuslav Martinů (Regie: Lorenzo Fioroni), das Musical „Tell Me on a Sunday“ von Andrew Lloyd Webber (Regie: Rainer Vierlinger), „Die Entführung aus dem Serail“ von Wolfgang Amadeus Mozart (Regie: Eva-Maria Höckmayr) sowie mit „My Fair Lady“ von Frederick Loewe

Chefdirigent Dirk Kaftan, die designierte Intendantin Nora Schmid und der designierte Ballettdirektor Jörg Weinöhl präsentierten das neue OpernSaisonal 2015/16 (v.l.)

(Regie: Michael Schilhan) und „Carmen“ von Georges Bizet (Regie: Stefan Herheim) zwei Wiederaufnahmen. Auf ein besonderes Erlebnis darf sich das Publikum mit der konzertanten Aufführung von Engelbert Humperdinck's „Dornröschen“ freuen, wo die Schauspielerinnen Erika Pluhar den Part der Erzählerin übernehmen wird.

Kindern und Jugendlichen bietet die Oper Graz ebenfalls ein vielfältiges Programm. In Koproduktion mit dem Kinder- und Jugendtheater Next Liberty ermitteln „Emil und die Detektive“ im Familienmusical auf der Bühne der Oper Graz, während „Schneewittchen“ in einer Koproduktion mit der Wiener Taschenoper zu erleben ist. Mit vier Familien- und Schülerkonzerten werden die kleinen Opern- und Musikfreunde in vielfältigen Programmen in die Welt der klassischen Musik entführt. Mit neuen Formaten auch im Vermittlungspro-



Sieglinde Feldhofer (Eliza Doolittle) und Guido Weber (Henry Higgins) werden sich auch in der neuen Saison wieder in die Herzen der Opernbesucher singen.

gramm „OperAktiv!“ können Lehrer, Schüler und neugierige Individualisten wieder nach Herzenslust die Welt der Oper entdecken.

www.oper-graz.at



Haus Eins

Der Sturm
William Shakespeare
Premiere: 6. 2. 2016

Redoutensaal

Benefiz oder jeder rettet
einen Afrikaner
Ingrid Lausund
Premiere: 19. 11. 2015

Haus Zwei

Ich würde alles für die
Liebe tun, ich mach` s
aber nicht
Eine Performance von
und mit Julia Gräfner
Premiere: 22. 10. 2015

Haus Drei

Jeder, niemand Graz und
die Menschenrechte
Ein Rechercheprojekt von
Clemens Bechtel
Ab Dezember 2015

Neues im Schauspielhaus

Sabine Jammernegg

Die designierte Intendantin des Schauspielhauses Graz Iris Laufenberg präsentierte kürzlich ihr erstes Programm. Viel Neues aber auch Bekanntes erwartet die Besucherinnen und Besucher ab September.

Im Redoutensaal im ersten Stock des Schauspielhauses wurde nach zehnmonatiger Vorbereitungszeit am 30. April das Geheimnis des neuen Spielplanes gelüftet. „Gleich vorweg, der Redoutensaal wird in der nächsten Spielsaison zur Bühne. Der schöne Saal wird in einer Inszenierung für das Publikum geöffnet“, so Iris Laufenberg, die drei Jahre das Konzert Theater Bern leitete. Weiters neu sind die Profile der Bühnen: Haus Eins, die ehemalige Hauptbühne, wird in elf Produktionen die Vielfalt aller Theaterformen abbilden – vom Klassiker zur Uraufführung, von Romanbearbeitungen zum Familienstück, vom Dokumentarprojekt zum musikalischen Theaterabend. Zum Auftakt wird am 24. September Tankred Dorsts monumentales Drama „Merlin“ von Jan-Christoph Gockel mit acht Schauspielerinnen und Schauspielern sowie Puppen von Michael Pietsch in Szene gesetzt. Im Haus Zwei, bisher die Probebühne, wird es acht Premieren geben und das



Iris Laufenberg (2. v. r.) mit ihrem Dramaturgenteam Elisabeth Geyer, Karla Mäder und Stephan Schmieding (v. l.)

ausschließlich mit zeitgenössischen Autoren. Das Haus Drei, die ehemalige Ebene 3, wird sich zusammen mit dem davorliegenden Foyerbereich am Beginn der Spielzeit 100 Tage lang als Begegnungsstätte öffnen. In der zwei-

ten Hälfte werden dort zwei Dokumentarprojekte, wovon eines sich intensiv mit Graz als Menschenrechtsstadt auseinandersetzt, zu sehen sein.

Das Ensemble

Aus dem Berner Ensemble kommen Henriette Blumenau, Pascal Goffin, Julia Gräfner sowie Benedikt Greiner fest ins Grazer Team. Weiters wird Henriette Cejpek, die zurück in ihre Heimatstadt Graz kommt, sowie die Schweizer Sarah Sophia Meyer und Andri Schenardi, in Zukunft auf der Grazer Bühne stehen. Aus dem bisherigen Ensemble werden weiterhin Gerhard Balluch, Philine Bühner, Evi Kehrstephan, Florian Köhler, Franz Solar und Franz Xaver Zach auf den Bühnen des Schauspielhauses zu sehen sein. In die Saison gestartet wird am 12. September mit dem Eröffnungsfest.

www.schauspielhaus-graz.com

Im Tun etwas bewegen

Sabine Jammernegg

Neun Jahre hat Anna Badora das Schauspielhaus Graz geleitet. Die scheidende Intendantin hat uns erzählt, worauf sie besonders stolz ist, wie die gebürtige Polin nach Graz gekommen ist und was für sie einen guten Theaterbesuch ausmacht.



Sabine Jammernegg im Gespräch mit Anna Badora

Steiermark Report (SR): *Sie haben neun Jahre das Schauspielhaus Graz geleitet. Worauf sind Sie besonders stolz?*

Anna Badora (AB): Auf die wunderbare, hochmotivierte Mannschaft, vom Ensemble bis zum Technik-Team, das übrigens einzigartig ist in Graz. Mit so tollen Technikern habe ich vorher noch nie zusammen gearbeitet. Wenn

AB: In der ersten Spielsaison eher schon, aber das ist ganz normal. Ab der zweiten Spielsaison kam es dann schon zu einer Steigerung der Besucherzahlen. Auffallend war, dass das Publikum sehr offen war. Die Steirerinnen und Steirer wurden mir eher konservativ beschrieben, was dann in Wirklichkeit gar nicht so war.

ding-Chefs Peter Nebel werde ich nie vergessen: „Dass Sie das können, steht für mich außer Zweifel. Aber können Sie, wenn Sie einen Mercedes gefahren sind, auch einen VW-Käfer lenken?“

SR: *Wie kamen Sie zum Theater?*

AB: Ich wollte das nie. Es gab viele andere Berufswünsche, von Mikrobiologin bis hin zu Astronautin. Die Schauspielerei hat mich nie interessiert, es war immer die Regiearbeit. Dass ich als erste Frau am Wiener Max Reinhardt Seminar Regie studieren konnte, dafür habe ich gekämpft.

» ... ich wollte eigentlich nie zum Theater. «

ich dann daran denke, dass Regisseure oft um die Hälfte der Gage gearbeitet haben, weil das Schauspielhaus mit den Budgets großer deutschsprachiger Theater nicht mithalten kann, kann einen das auch stolz machen. Natürlich aber auch auf die vielen engagierten Projekte, die sogar dazu führten, dass wir 2008 als erstes österreichisches Theater in die Europäische Theaterunion aufgenommen wurden.

SR: *Das Schauspielhaus Graz ist ein eher kleineres Theater. Was von dem, was Sie schön an Graz fanden, nehmen Sie mit nach Wien?*

AB: Die sehr spezielle Art von Teamarbeit. Weiters, dass man die Kreativität des anderen zulassen muss und wie wichtig es ist, auf eine gute Kommunikation im Team zu achten. Jedes Teammitglied mit seinen Stärken ernst nehmen, stärken und wertschätzen.

SR: *War es schwierig die Steirerinnen und Steirer für das Schauspielhaus zu begeistern?*

SR: *Sie wechseln in eines der größten Theater im deutschsprachigen Raum. Worauf freuen Sie sich besonders?*

AB: Ich kehre in das Theater meiner Jugend zurück. Ich freue mich auf die riesige Herausforderung und hoffe, dass wir den hohen Erwartungen gerecht werden können. Im Tun etwas bewegen zu können, auch dem sehe ich mit Begeisterung entgegen.

SR: *Wie kam es dazu, dass Sie sich als Weltenbummlerin vor fast zehn Jahren für Graz entschieden haben?*

AB: In dieser Branche ist ein ständiger Wechsel wichtig, weil Kontinuität für die Kreativität nicht förderlich ist. Ich wollte es eigentlich nach zehn Jahren „Düsseldorfer Schauspielhaus“ einmal für ein paar Jahre ruhiger angehen. Aber dann kamen zwei Anrufe, die mich dazu motiviert haben, mir das Haus im Süden der Steiermark einmal anzusehen. Es war dann eine Bauchentscheidung, die von einigen herzlichen Begegnungen erleichtert wurde. Eine Frage des damaligen Theaterhol-

SR: *Was zeichnet für Sie einen schönen Theaterbesuch aus?*

AB: Ich darf mich nicht langweilen und wenn meine Phantasie und Gedanken so angeregt werden, dass ich nach der Aufführung auch noch gerne über das Stück rede, dann war das ein perfekter Theaterabend.

SR: *Was wünschen Sie Ihrer Nachfolgerin Iris Laufenberg für ihren Start am Schauspielhaus Graz?*

AB: Vieles was ich ihr wünschen würde, hat sie schon. Viel Kraft, Durchhaltevermögen und sehr viel Glück. Dann noch das Allerwichtigste, begeisterte und neugierige Zuseher.

Zur Person:

Anna Badora, 63, wurde in Polen geboren. Sie studierte als erste Frau Regie am Wiener Max Reinhardt Seminar. 1991 bis 1996 war sie Schauspieldirektorin am Staatstheater Mainz; von 1996 bis 2006 leitete sie das Düsseldorfer Schauspielhaus. Kommenden Herbst löst Anna Badora Michael Schottenberg an der Spitze des Wiener Volkstheaters ab.



videoportal.steiermark.at

Sabine Jammernegg

Frühlingsfest im Park

Der Österreichische Skulpturenpark in Unterpremstätten lädt am 17. Mai wieder zum traditionellen Frühlingsfest. Freuen Sie sich auf ein gemütliches Beisammensein mit Kinderworkshops, Führungen, Musik und gastronomischen Genüssen.

Mit über 70 Skulpturen österreichischer und internationaler Künstler, die sich in die einzigartige Landschaftsarchitektur von Dieter Kienast einschreiben, bietet der Park eine unvergleichliche Möglichkeit der Auseinandersetzung mit Kunst und Natur. Auch zu finden im Park ist das „Fat Car“ von Erwin Wurm, einer der international erfolgreichsten Künstler Österreichs. Wurm thematisiert mit seinem „Fat Car“ den klassischen Begriff des Volumens einer Skulptur, indem er ein Automobil durch Materialaufschichtung einer Extension unterzieht, sodass der Gebrauchsgegenstand seine natürlichen Proportionen und seine Form verliert. Seit 2003 kann das Kunstwerk in der schönen Parkanlage besichtigt werden.

www.museum-joanneum.at/skulpturenpark



Bild: UMI/Andrew Bush

Wenn die Pflanzen sprießen und die Blüten blühen, dann bedeutet das auch, dass der Österreichische Skulpturenpark wieder geöffnet hat und zum Frühlingsfest lädt. Höhepunkt des Nachmittags ist die Präsentation der neuen Gestalt von „In Then Out“, der begehbaren Skulptur, die im Vorjahr von den Artists in Residence aus Frankfurt, der Klasse von Tobias Rehberger an der Städelschule, errichtet wurde und jährlich das Aussehen ändert. Schüler der Ortweinschule für Kunst und Design entwickelten die erste Überarbeitung der Skulptur. Musik von DJ Kurt Kredit, gastronomische Angebote, ein spannendes Kinderprogramm und Überblicksführungen durch den Park runden den Nachmittag ab. Es gibt auch dieses Jahr wieder einen kostenlosen Shuttle-Service direkt vom



Bild: UMI/Michael Schuster

Jeppe Hein, Did I miss something, 2002

Kunsthaus Graz. Abfahrt ist um 13.15 Uhr und retour geht es um 17.00 Uhr.

Würdigung eines großen steirischen Künstlers

Anna Schwaiberger

Für sein bedeutendes, überzeugendes und vielschichtiges Werk wird der im Jahr 1954 in Bruck an der Mur geborene Bildhauer und Installationskünstler Erwin Wurm im Oktober 2015 mit dem Würdigungspreis des Landes Steiermark für bildende Kunst ausge-

zeichnet. Anlässlich des Beschlusses gratulierte Kulturlandesrat Christian Buchmann dem renommierten Künstler und betonte, dass Wurm trotz seiner großen internationalen Erfolge nie auf seine steirischen Wurzeln vergessen habe. Die Verleihung des mit 10.000 Euro dotierten

Würdigungspreises an den gebürtigen Obersteirer wird im Oktober 2015 stattfinden.

Zum Werk von Erwin Wurm:

www.erwinwurm.at

Entdeckungsreise durch Ägypten

Seit 25. April ladet die Kunsthalle Leoben mit der Ausstellung „Ägypten – Die letzten Pharaonen“ auf einen Streifzug durch die Zeit von Alexander dem Großen bis zur legendären Kleopatra ein.

Er gilt als der tollkühnste Eroberer der Antike. Sie als ehrgeizigste Pharaonin mit starker Ausstrahlung. Der Feldherr Alexander der Große sowie Kleopatra, die letzte Herrscherin im Land am Nil, bilden den Anfang und das Ende der kürzlich eröffneten Ägypten-Ausstellung in der Kunsthalle Leoben. Mit dieser Ausstellung wird eine vor fünf Jahren begonnene Zusammenarbeit mit den Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim fortgesetzt.

Susanne Leitner-Böchzelt, Leiterin der Kunsthalle Leoben über die Ausstellung: „Mehr als 200 Objekte, darunter Statuen, Reliefs, Inschriften und Papyri, ermöglichen den Besuchern eine spannende Entdeckungsreise durch Kunst, Kultur und Religion dieser glanzvollen Zeit.“ Die Exponate sind Leihgaben

aus den bedeutendsten ägyptischen Sammlungen internationaler Museen wie dem Louvre in Paris und der Eremitage in St. Petersburg.

Drei glanzvolle Jahrhunderte

Die Ausstellung beginnt mit der Eroberung Ägyptens durch Alexander

den Großen 321 vor Christus und endet mit dem Selbstmord der schönen Kleopatra. Dazwischen werden die Besucher durch die Stadt Alexandria, das Machtzentrum der damaligen Welt, geführt. Dort erwartet sie ein Modell des Leuchtturms von Alexandria sowie ein der Bibliothek von Alexandria nachempfundener Raum. „Einen Höhepunkt der Ausstellung stellt ein wertvoller Papyrus aus der Walters Art Gallery in Baltimore (USA) dar. Das ‚Buch vom Fayum‘ ist eine mythisch-geografische Erzählung über die Entstehung der Welt“, erzählt der Kurator Wilfried Seipel.

Zu sehen sind die Exponate der Ausstellung „Ägypten – Die letzten Pharaonen“ von 25. April bis 1. November 2015, täglich von 9 bis 18 Uhr in der Kunsthalle Leoben.

www.aegypten2015-leoben.at

Königin Kleopatra VII war die letzte Herrscherin Ägyptens.

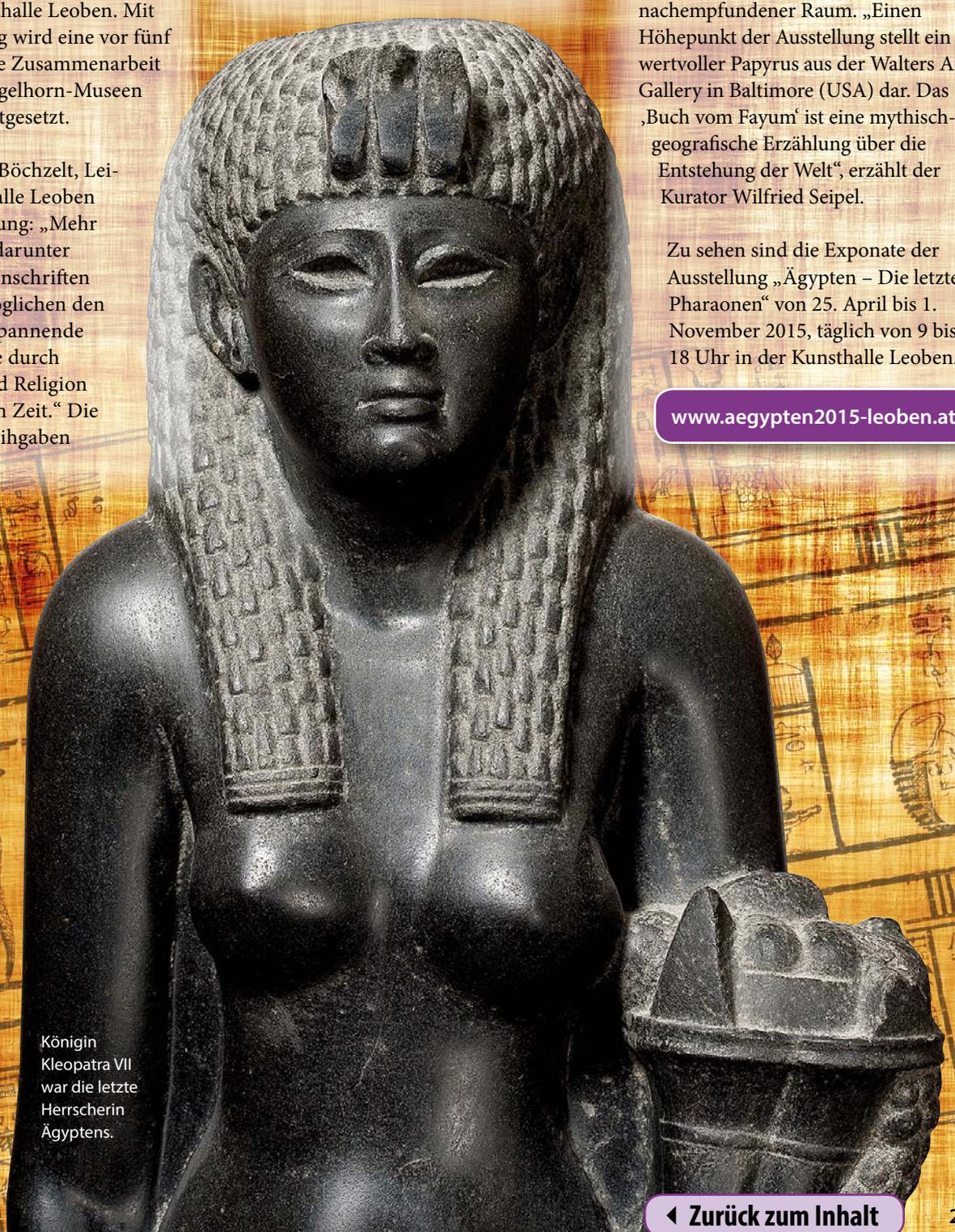


Bild: Staatliche Eremitage, St. Petersburg; The Walters Art Museum, Baltimore

Maecenas Steiermark 2015

Markus Poleschinski

Auf Initiative von Wirtschafts- und Kulturlandesrat Christian Buchmann werden auch heuer jene Unternehmen, die sich besonders für Kunst und Kultur engagieren, mit dem Maecenas Steiermark ausgezeichnet. Erstmals werden auch Kulturanbieter mit einem Sonderpreis geehrt. „Ich möchte mit dem Maecenas Steiermark erfolgreiche Kooperationen zwischen Wirtschaft und Kultur vor den Vorhang holen und damit zu einer noch stärkeren Vernetzung beitragen“, so Buchmann. Einreichungen sind ab sofort bis 12. Juni 2015 möglich.

Beim letzten Maecenas Steiermark haben 49 Unternehmen insgesamt 70 Projekte mit einem Gesamtponsorvolumen von 20,1 Millionen Euro eingereicht. Für die Durchführung der „Maecenas Steiermark“ zeichnet die Kultur Service Gesellschaft (KSG) in Kooperation mit der „Initiativen Wirtschaft für Kunst“ (IWK) verantwortlich. Je ein Hauptpreis und zwei Anerkennungspreise werden in drei Kategorien vergeben. „Klein- und Mittelbetriebe“ sowie „Großunternehmen“ werden jeweils für das beste Kultursponsoring ausgezeichnet. Neu ist heuer der „Sonderpreis Kunst und Kultur für das erfolgreiche Engagement in Kooperation mit der Wirtschaft“. Dieser richtet sich an Kulturanbieter. Für diesen Sonderpreis können sich

Der Maecenas Steiermark ruft!



Bild: Karl Karner

öffentliche und private Kulturanbieter aus der Steiermark, Einzelpersonen, Stiftungen, Vereine, aber auch Förder-

vereine und Freundeskreise, Festivals oder Museen bewerben. Die Reihung erfolgt durch eine Fachjury, Kriterien sind Kreativität, Qualität und Publikumswirksamkeit, unabhängig von Betriebsgröße und finanziellem Aufwand. Es können Projekte eingereicht werden, die innerhalb der letzten zwei Jahre realisiert wurden. Dabei spielt es keine Rolle, ob steirische, österreichische oder internationale Kulturprojekte unterstützt wurden. Auch grenzüberschreitende Projekte sind zugelassen. Ein Einreicher kann sich mit mehreren Projekten bewerben. Der Maecenas Steiermark wird am 16. September 2015 in der Grazer Helmut-List-Halle verliehen.

www.kulturservice.steiermark.at

Kultur suchen und finden

Marina Kleewein

Das „kulturnavi“, das Navigationssystem für die steirische Kunst- und Kulturlandschaft, hat sein Angebot erweitert: Auf Kultur-Interessierte warten neue Themen-Routen und ein umfangreiches Musikarchiv.

Im Bereich Kunst und Kultur tut sich in der Steiermark sehr viel. Um hier den Überblick zu behalten, hat die Kultur Service Gesellschaft (KSG) 2010 das „kulturnavi“ eingeführt. Zusätzlich zur bewährten interaktiven Karte hat die KSG gemeinsam mit einigen Experten insgesamt 25 „Kultur-Routen“ quer durch die ganze Steiermark zu

Themen wie Rock und Pop, Theater und Musik sowie Fotografie und Literatur zusammengestellt. Seit April sind vier neue Routen durch die „Holzwelt Murau“ online gegangen: So führt beispielsweise der „Holzstadtpaziergang“ mit 14 Stationen durch das Murau von einst und jetzt. Die längste der neuen Murau-Touren zeigt den Besuchern die erstaunlich-

ten Holzbauten, die es in der Stadt zu sehen gibt.

Eine weitere Neuerung ist ein Kooperationsprojekt mit dem „Rockarchiv Steiermark“, das einen umfassenden Einblick in über 60 Jahre steirische Musikgeschichte gibt. Rund 200 Einträge informieren über altbekannte sowie aktuelle Bands und Musikschaffende – von Alternativ-Rock bis Schlager ist alles dabei.

www.kulturnavi.at

Steirer Blitz

1 Von 22. bis 25. April veranstaltete das Büro der Klimaschutzkoordinatorin des Landes Steiermark „Ich tu's Aktions-tage“ gemeinsam mit dem Einkaufszentrum Citypark. **Daniela Portenkirchner** (Energieberaterin), **Waldemar Zelinka** (GF Citypark), **Adelheid Weiland**, (Büro Klimaschutzkoordinatorin) **Roswitha Nistelberger** (Citypark) und **Alfred Meixner** (Energieberater) freuten sich über die zahlreichen Besucher. Neben Energieberatungen und Gewinnspielen konnten an den vier Tagen auch E-Autos von Interessierten getestet werden.

2 Die Brauerei Göss ist ein Paradebeispiel in Bezug auf Nachhaltigkeit. Schritt für Schritt wird diese zur weltweit ersten „Grünen Großbrauerei“ umgebaut. Anfang April wurde im Beisein von Landeshauptmann **Franz Voves** sowie den Landesräten **Johann Seitinger** und **Christian Buchmann** der Startschuss für den letzten großen Meilenstein zum gänzlich CO₂-neutralen Betrieb gesetzt. „Ich freue mich, dass sich die Brau Union für diesen Bau entschlossen hat. Damit wird der steirische Wirtschafts- und Beschäftigungsstandort gestärkt“, so LH Voves.

3 Unter dem Titel „Warum ziehen junge Menschen in den ‚heiligen‘ Krieg“ lieferte die Islamforscherin **Necla Kelek** am 13. April im Rahmen der Dialogreihe „Geist und Gegenwart“ Erklärungsversuche für das Unbegreifliche. Wissenschaftslandesrat **Christopher Drexler** konnte dabei rund 200 Gäste in der Aula der Alten Universität begrüßen. „Diese Veranstaltung behandelt ein außerordentlich wichtiges Thema und kann als Prolog für den Pfingstdialog gesehen werden, der von 20. bis 22. Mai in Schloss Seggau über die Bühne geht“, so Drexler.

4 Der Blumenschmuckbewerb 2015 startet mit ein paar Neuerungen, mit viel Herz und noch mehr grünen Daumen. Im Vorjahr waren 40.000 Gärtner



2

aus der ganzen Steiermark mit dabei. Tourismusreferent Landeshauptmann-Vize **Hermann Schützenhöfer** freut sich gemeinsam mit Werbegemeinschaft-Obmann **Nikolaus Leitner**, Blumenkönigin **Eva I.** und dem Obmann der steirischen Gärtner und Baumschulen **Ferdinand Lienhart** wieder auf die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des erfolgreichen Wettbewerbes, die die Steiermark in einem farbenprächtigen Blumenmeer erblühen lassen.

5 Auf Einladung von Landtagspräsident **Franz Majcen** präsentierte **Heinz P. Wassermann**, Herausgeber und Lehrender an der FH Joanneum, Mitte April den Sammelband „Schnittflächen und Trennlinien – Politik und Medien am Beispiel Steiermark“ im Landtag Steiermark. Für das Buch interviewten Studierende Politiker, Politikjournalisten, Pressesprecher der Landtagsklubs, politischen Büros und Landesparteien. Zusätzlich gab es auch einen Vortrag von **Heinz M. Fischer**, Leiter des Institutes Journalismus und PR, über die Veränderungen der Öffentlichkeitsarbeit.



1



3



4



5



6

6 Wie jedes Jahr waren auch heuer wieder zahlreiche steirische Journalisten der Einladung von Landeshauptmann-Stv. **Hermann Schützenhöfer** (Mitte) zur traditionellen Osterjause in die Grazer Burg gefolgt. Für österliche Gaumenfreuden sorgten **Alexander Luttenberger**, **Stefan Langmann**, **Petra Ablasser**, LH-Stv. Hermann Schützenhöfer, **Karin Sabathi**, **Josef Mosshammer**, **Christoph Leitner**.



7

7 50 Jahre jung ist das Jazz-Institut der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, das 1965 als Europas erstes selbständiges Institut im Bereich der künstlerischen und theoretischen Jazzausbildung auf akademischer Ebene gegründet wurde. Rektorin **Elisabeth Freismuth** lobte die internationale Renommee der Einrichtung. Mit ihr freuten sich u. a. Jazz Vokalistin **Sheila Jordan**, Institutsvorstand **Ed Partyka** über das runde Jubiläum. 120 Studierende aus 21 Nationen studieren am Institut. Von den 160 Interessenten



8

„Werkstoffe der Elektronik“ eingerichtet. Getragen wurde und wird diese Wahlfachgruppe vom Physikinstitut. In einer Festveranstaltung begingen nun drei Generationen von Physik-Professoren zusammen mit Lehrenden sowie Absolventen und Freunden aus Wissenschaft und Industrie den runden Geburtstag: darunter **Friedwin Sturm**, **Franz Jeglitsch**, **Günter Bauer**, **Oskar Paris**, Rektor **Wilfried Eichlseder** und **Friedemar Kuchar**.

9 Am 24. April eröffnete Landeshauptmann **Franz Voves** die Ausstellung „Ägypten. Die letzten Pharaonen“, die bis 1. November 2015 in der Kunsthalle Leoben zu sehen ist. Auch der ägyptische Botschafter **Khaled Abdelrahman Abdellatif Shamaa** und **Hassan Mousa**, Präsident der Generalunion der Ägypter im Ausland, Landesrat **Christian Buchmann**, Bürgermeister **Kurt Wallner**, **Viktoria Scherübel** als Kleopatra und zahlreiche Ehrengäste waren anwesend.



9

10 Mindestens einmal im Jahr treffen die Kommunikationsleiter der österreichischen Bundesländer, um sich auszutauschen. Diesmal war **Inge Farcher**, Leiterin der Kommunikation Land Steiermark, Gastgeberin. Zum Abschluss gab es für **Christian Bleich**, **Karin Gföllner**, **Claus Hörr**, **Gerhard Hasenöhr**, **Gerd Kurath**, **Christian Salzmann**, **Oliver Stribl**, **Martin Trimmel** und **Richard Wallgram** eine Führung durch das neue Styria Media Center durch die Styria Vorstände **Klaus Schweighofer** und **Markus Mair**. **Claus Albertani** von der Kleinen Zeitung und **Rudi Kuzmicki** von der Antenne gaben Einblicke in den jeweiligen Redaktionsalltag.



10

können pro Jahr rund 25 aufgenommen werden.

8 Vor 30 Jahren wurde an der Montanuniversität Leoben in der damals noch „blutjungen“ Studienrichtung Werkstoffwissenschaft die Wahlfachgruppe

11 Das bfi-Bildungszentrum Gleisdorf hat vor kurzem seine neuen Räumlichkeiten am Rathausplatz 6a bezogen. „Mit der Neugestaltung des Standortes Gleisdorf beweist das bfi Steiermark einmal mehr seine wichtige Rolle in der Erwachsenenbildungslandschaft der Steiermark“, so LH **Franz Voves**, der gemeinsam mit bfi-GF **Wilhelm Techt**, AK-Präsident **Josef Pessler**, ÖGB-Vorsitzender **Horst Schachner**, bfi-Aufsichtsratsvorsitzender **Walter Christian** und Bgm. **Christoph Stark** das Haus eröffnete.

12 Gemeinsam mit Bürgermeister **Michael Häupl**, Bundesminister **Andrä Rupprechter**, Staatssekretärin **Sonja Stefl** und Steiermark-Tourismus-Geschäftsführer **Erich Neuhold** eröffneten die steirischen Landeshauptleute **Franz Voves** und **Hermann Schützenhöfer** bei blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein den Steiermark-Frühling, der heuer von 16. bis 19. April 2015 zum bereits 19. Mal stattfand.

13 Landesrat **Johann Seitingner** und „Fair Fashion“ Projektleiter **Prettenthaler** von der Joanneum Research strahlten bei der Präsentation der App „www.fair-fashion.at“ um die Wette. Rund 400 Geschäfte, die faire und nachhaltige Mode anbieten, können so unkompliziert per Smartphone oder Tablet gefunden werden. Diese Initiative soll neben fair gehandelter Kleidung insbesondere auch die wieder aufstrebende heimische Bekleidungsindustrie fördern. Denn Regionalpolitik beginne beim eigenen Einkaufsverhalten, jeder kann seinen Beitrag leisten, sind sich die Projektpartner sicher. Nähere Infos gibt es im Internet und natürlich über Nachhaltigkeitskoordinator **Willhelm Himmel**.

14 Erste Ergebnisse des im Oktober 2014 gestarteten Projekts „Wildtierschutz und Verkehrssicherheit Steiermark“, einer Kooperation zwischen



der Tierschutzombudsstelle, des Straßenerhaltungsdienstes, der steirischen Jägerschaft und der Universität für Bodenkultur Wien, präsentierte Landesrat **Gerhard Kurzmann**. Neben der laufenden Datenanalyse zur flächendeckenden Ermittlung der Wildunfall-Hotspots werden mehrere Streckenabschnitte in der Südoststeiermark und in Voitsberg mit modernsten Wildwarngeräten ausgerüstet und weitere Maßnahmen zur Wildunfall-Reduktion etabliert. Die Kosten von 70.000 Euro teilen sich das Land Steiermark und die Landesjägerschaft.

15 Im Steinernen Saal des Grazer Landhauses wurde im Beisein von Landeshauptmann-Stv. **Hermann Schützenhöfer** das neu erschienene Buch „Südoststeiermark erleben“ des Journalisten und Autors **Josef Kirchengast** präsentiert. Kirchengast, dessen Wurzeln väterlicherseits in der Südoststeiermark liegen, stellt darin die vielfältigen Reize der Südoststeiermark vor. In fünf kulinarischen Touren legt er einen besonderen Schwerpunkt auf das qualitativ hochwertige Angebot.



VOLKSKUNDLICHER BLICK AUF DIE STEIERMARK

Die Ausstellung im Volkskundemuseum Graz zeigt einen bislang wenig bekannten Fotobestand von Viktor Geramb, der sich im Besitz der Österreichischen Nationalbibliothek befindet.

13. Mai 2015, 17 Uhr

Paulustorgasse 11-13a, 8010 Graz

www.museum-joanneum.at/volkskunde

DER WILDE BERG MAUTERN

Am 14. Mai öffnet der Alpentierpark seine Tore und lockt mit zahlreichen Highlights wie Alpensafari, Kinderbauernhof und Spielpark kleine und große Entdecker nach Mautern.

Täglich ab 14. Mai 2015

A-8774 Mautern, Alpsteig 1

www.derwildeberg.at

GEWALT IN INSTITUTIONEN

Das Gewaltschutzzentrum Steiermark lädt zu einer Fachtagung, die sich dem Thema „Gewalt in Institutionen“ widmet. Gemeinsam mit Fachexperten soll ein Überblick über die Vielfalt der Probleme gegeben werden.

3. Juni 2015, 8 bis 16 Uhr

FH-Joanneum Graz, Eggenberger Allee 11, 8020 Graz

www.gewaltschutzzentrum-steiermark.at

25. STEIRISCHER GEIGENTAG

Das Volksliedwerk Steiermark lädt am 6. und 7. Juni zum 25. Steirischen Geigentag. Lustvolles Lernen und sinnliches Erleben steht auch beim 25-Jahr-Jubiläum der traditionellen Musikveranstaltung im Vordergrund

6. bis 7. Juni, ab 10 Uhr

Gasthaus „Zum Höchwirt“, Zösenberg 6, 8045 Graz-Weinitzen

www.steirisches-volksliedwerk.at